mnr.ch | Juni 2026

Mitternachtsruf

ZUKUNFT IM BLICK.

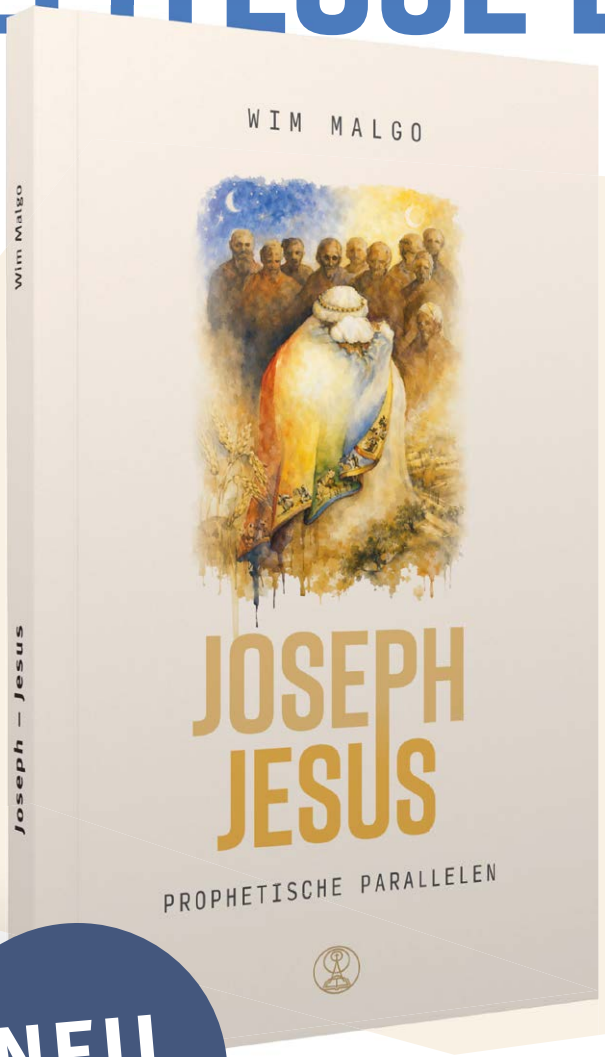
BIBLISCHE LEHRE
Die apostolischen Zeichen und Wunder – geschehen sie heute noch?

BIBLISCHE LEHRE
Charismatische Missverständnisse von Jesaja 53

GIBT ES UNERFÜLLTE PROPHEZEIUNGEN VOR DER ENTRÜCKUNG?



ZEITLOSE BÜCHER VON WIM MALGO



NEU
AUSGABE

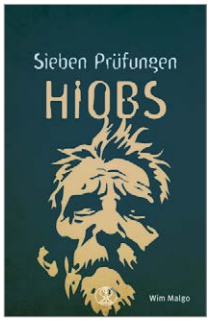
Joseph – Jesus

Prophetische Parallelen

Wim Malgo zeigt in dieser Auslegung, wie das Leben Josephs im Alten Testament in erstaunlicher Klarheit auf Jesus Christus hinweist. Schritt für Schritt werden Parallelen sichtbar zwischen Josephs Leben und der Verwerfung, Erniedrigung und Erhöhung des Messias. Gekonnt lässt der Autor den roten Faden von Gottes Heilsplan durch die Geschichte hindurch aufleuchten und verbindet diesen stets mit einem eindringlichen, lebensnahen Aufruf zur Hingabe und Nachfolge.

Artikel-Nr. 170134
Paperback, 13.5 x 20.5 cm, 224 S.
CHF 18.00, EUR 12.00

Entdecken Sie im Leben Josephs ein erstaunliches Bild von Jesus Christus.



Sieben Prüfungen Hiobs

Hiob erlitt unsägliches Leid, aber er hielt an seinem Gott fest und wurde belohnt. Siebenfach wurde er geprüft. Sind Ihnen diese sieben Prüfungen bekannt, die in der Krönung aller Prüfungen mündeten, der Offenbarung des Herrn an Hiob? Wim Malgo weiss mit seinen Ausführungen über das Leben Hiobs echten Glaubensmut und wahre Zuversicht zu vermitteln.

Artikel-Nr. 175150
Paperback, 11 x 17 cm, 32 S.
CHF 2.00, EUR 1.50



Jesus in Gilgal

Die prophetischen Dimensionen des Einzugs in das verheissene Land

Nachdem Israel durch den Jordan ins verheissene Land gezogen war, lagerte es erstmals in Gilgal. Wim Malgo erklärt, dass der Name des Ortes kein Zufall ist; denn hinter dieser leicht zu überlesenden Begebenheit steckt eine atemberaubende heilsgeschichtliche und prophetische Dimension, die zeigt, wer Ziel und Mitte der Heiligen Schrift ist: Jesus Christus.

Artikel-Nr. 180067
Paperback, 11 x 17 cm, 40 S.
CHF 1.50, EUR 1.00



6 Die apostolischen Zeichen und Wunder – geschehen sie heute noch?



26 Gibt es unerfüllte Prophezeiungen vor der Entrückung?

BIBLISCHE PROPHETIE

6 Die apostolischen Zeichen und Wunder – geschehen sie heute noch?

AUFGEGRIFFEN

16 Franklin Graham: Gottes Verheissungen an Israel gelten weiterhin

17 Der meistgehasste Mensch bei der UNO

17 1,2 Millionen weniger – Die Kirchenkrise beschleunigt sich

BLICKFELD

20 Charismatische Missverständnisse von Jesaja 53

26 Gibt es unerfüllte Prophezeiungen vor der Entrückung?

3 INHALT / IMPRESSUM

5 GRUSSWORT

32 BUCH DES MONATS: ERSATZTHEOLOGIE: IST ISRAELS ZUKUNFT VERGANGENHEIT?

35 DER MITTERNACHTSRUF KOMMT ZU IHNEN – AGENDA

Mitternachtsruf

www.mitternachtsruf.ch

Gründer Wim Malgo (1922–1992)

Schweiz
Missionswerk Mitternachtsruf
Ringwiesenstrasse 12a
CH-8600 Dübendorf

Tel: (0041) 044 952 14 14
E-Mail: kontakt@mnr.ch

Deutschland
Mitternachtsruf Zweig Deutschland e.V.,
Kaltenbrunnenstrasse 7
DE-79807 Lottstetten

Tel: (0049) 07745 8001
E-Mail: kontakt@mnr.ch

Redaktion
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)

Eingedenk dessen, dass alle menschliche Erkenntnis Stückwerk ist (1Kor 13,9), legen die Autoren eigenverantwortlich ihre persönliche Sicht dar.

Administration, Verlag und Abonnements
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)

Israelreisen
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)
E-Mail: reisen@beth-shalom.ch

Seelsorgerliche Fragen
(siehe Adresse Schweiz)
Tel: (0041) 044 952 14 08
E-Mail: seelsorge@mnr.ch

Herstellung
BasseDruck GmbH, DE-58135 Hagen

Der regelmässige Bezug der Zeitschrift in der Schweiz, Deutschland und Österreich bedingt Kosten von jährlich CHF 24.00 / EUR 15.00.
Übrige Länder: Preis auf Anfrage

Bankverbindungen
Schweiz:
PostFinance, CH-8600 Dübendorf
IBAN: CH45 0900 0000 8004 7476 4
BIC/Swift: POFICHBEXXX
Kontoinhaber: Missionswerk Mitternachtsruf

Deutschland:
Sparkasse Hochrhein, DE-79761 Waldshut
IBAN: DE33 6845 2290 0006 6005 30
BIC/Swift: SKHRDE6WXXX
Kontoinhaber: Förderverein Missionswerk Mitternachtsruf e.V.

BIBLISCHE ORIENTIERUNG
IN VERWIRRENDEN ZEITEN

IM BANN DER TÄUSCHUNG

JACK HIBBS

In einer Zeit, in der Wahrheit und Lüge immer schwerer zu unterscheiden sind, ruft Jack Hibbs dazu auf, geistlich wach zu bleiben und Täuschungen klar zu erkennen. Das Buch zeigt, wie Irrlehren, kulturelle Strömungen und geistliche Verwirrung selbst Christen in einen gefährlichen Nebel führen können. Mit biblischer Klarheit legt der Autor dar, warum echte Orientierung nur durch Gottes Wort möglich ist. Und er zeigt, wie wir mit Unterscheidungsvermögen und Mut in einer dunkler werdenden Welt leben können.

NEU!



Artikel-Nr. 180250
Paperback, 13.5 x 20.5 cm
304 Seiten
CHF 20.00, EUR 14.00



Norbert Lieth, Verkündiger und Missionsleiter des Mitternachtsruf

«Wir müssen nicht nach Rom reisen, um uns den Segen abzuholen»

«Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern in Christus» (Eph 1,3).

Liebe Freunde, Ende Januar empfing Papst Leo den deutschen Schlagersänger Heino im Vatikan. Die Privataudienz fand in der päpstlichen Privatbibliothek statt. «Das Treffen habe rund 15 Minuten gedauert», berichtet domradio.de. «Heino sei tief bewegt und zu Tränen gerührt gewesen, als der Papst ihn gesegnet und eine Fürbitte für seine Gesundheit gesprochen habe.» Die Bild-Zeitung zitierte Heino mit den Worten: «Es war eine Sternstunde meines Lebens.» Der 87-Jährige «habe dem Papst erzählt, dass ihm der Glaube nach dem Tod seiner Frau Hannelore im Jahr 2023 Kraft gegeben habe».

Heino ist ein grossartiger Mensch mit einer wunderbaren Stimme. Schon das ist ein Segen, den der Herr ihm geschenkt hat. Wir haben seinerzeit seine Lieder geliebt und parodiert. Ein Mann ohne Allüren und Skandale, sympathisch, bodenständig und glücklich verheiratet gewesen. Ein ehemaliger Bäcker wurde zu einem grossen Star. Er hat es sicher immer gewusst, aber im Alter wird es einem bewusster, worauf es ankommt: Am Segen des Herrn ist alles gelegen.

Doch wir müssen nicht nach Rom reisen, um uns den Segen abzuholen. Der Allerhöchste ist mit seinem Segen an jedem Ort und schenkt ihn uns in Jesus Christus. Wer den Namen Jesu anruft, ist gesegnet, und in ihm ist uns jeder Segen aus der himmlischen Welt geschenkt. Das bedeutet nun nicht, dass es uns immer gut gehen muss, aber es bedeutet immer, dass der «Gute» in jeder Situation mit uns ist, auch wenn wir es nicht spüren. Gottes Segen begleitet leise, aber er trägt stark.

Vor allem aber liegt der Segen in der Erlösung, die Jesus für uns vollbracht hat. Es ist der grösste Segen, dass Jesus in die Welt kam, uns das Evangelium brachte, am Kreuz starb und von den Toten auferstand. Vergebung, Sinn des Lebens, Hoffnung, neues Leben, Gemeinschaft mit Gott und so vieles mehr, haben wir durch Jesus empfangen und ist für jeden greifbar. Die Israeliten wurden unter dem alten Bund durch den Hohepriester folgendermassen gesegnet:

«Der HERR segne dich und behüte dich!» (4Mo 6,24).

Der heutige Hohepriester ist Jesus Christus.

Der Segen des Herrn ist eine Schutzmacht. Das bedeutet nicht Schutz vor Anfechtungen oder Anfeindungen. Aber es bedeutet, dass der Herr dich ans Ziel bringt. Du bist nicht allein. Dein Leben steht in Jesus Christus unter seinem guten Willen.

«Der HERR lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig!» (4Mo 6,25).

Jesus ist das Abbild Gottes und das Licht der Welt. In ihm leuchtet uns die ganze Gnade auf.

«Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!» (4Mo 6,26).

Das dürfen wir in Christus neutestamentlich erfahren. Wir sind von Gott gesehen und angenommen. Das bedeutet tiefer Frieden.

Norbert Lieth



Das prophetische Wort ist völlig gewiss

Studiotalk von Philipp Ottenburg und Hendrik Malgo

youtu.be/LYDeTwYOkOs

Die apostolischen Zeichen und Wunder – geschehen sie heute noch?



Eine biblische Antwort auf die Frage nach Zeichen und Wunder. Über ihr Wesen, ihre Rolle in der Heilsgeschichte, ihre Verbindung zum Glauben, ihre Bedeutung für die Gemeinde, ihr Aufhören und ihr Aufkommen in der Endzeit.



■ BENEDIKT PETERS

Als der Sohn Gottes auf die Erde kam, tat er unzählige Wunder. Das haben die inspirierten Augenzeugen für alle nachfolgenden Generationen schriftlich festgehalten. Johannes schreibt, dass Jesus Christus noch viel mehr Zeichen tat als jene, die aufgeschrieben worden sind (Joh 20,30).

Der Rationalismus will nichts wissen von einer jenseitigen Welt, die in unsere Welt eingreift und bezeichnet alle biblischen Berichte von Wundern als Legenden. Dahinter steht der innige Wunsch, dass kein Gott sein möge, denn der Mensch will ja selber Gott sein.

Es gibt auch die entgegengesetzte Art des Wunschdenkens. Diese will Gott zum Erfüllungsgehilfen unserer Wünsche machen. Er solle mich wohlhabend, erfolgreich und vor allem gesund machen. Man verweist auf die vielen Heilungen durch Jesus und die Apostel, und dann verweist man auf Hebräer 13,8. Da Gott noch heute derselbe sei, würden alle diese Wunder auch heute geschehen, wenn wir nur genügend Glauben hätten.

Wie verhält es sich damit? Irrte die grosse Mehrheit der protestantischen Christen, die seit den Tagen der Reformation der Überzeugung war, dass Gott den Aposteln für ihre bestimmte heilsgeschichtliche Aufgabe die Gewalt gab, Zeichen und Wunder zu tun, und dass diese nach dem Ableben der Apostel aufhörten? Oder haben jene, die inzwischen die erdrückende Mehrheit der evangelischen Christen bilden, recht, die behaupten, die Zeichen und Wunder würden bleiben so lange die Kirche Gottes noch auf der Erde ist?

Was sind Wunder, was sind Zeichen?

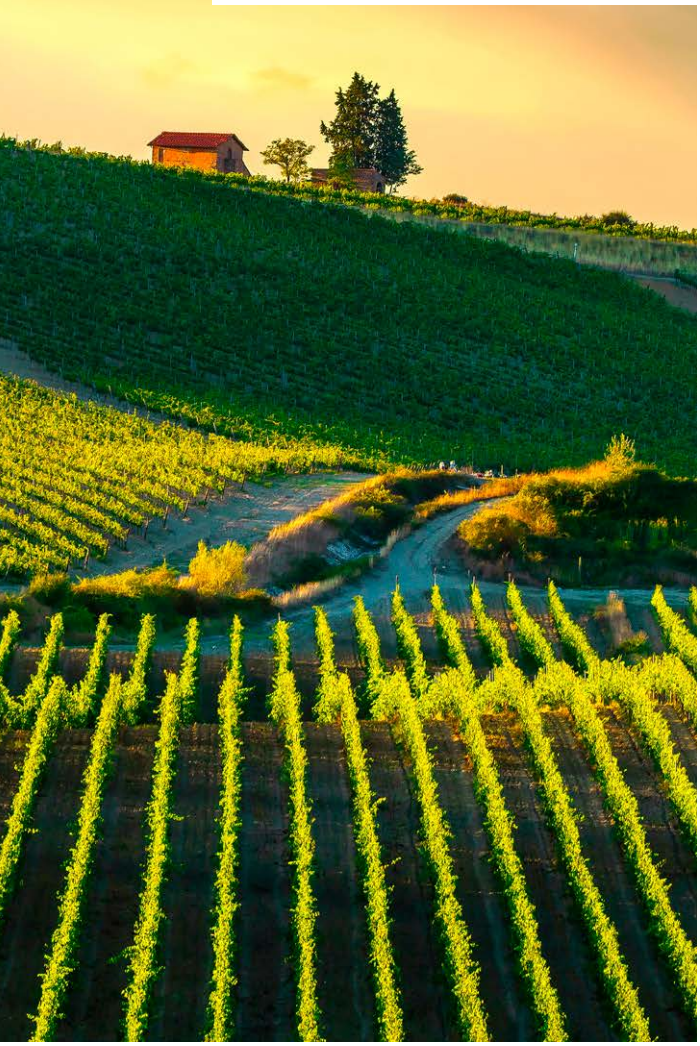
Die Schöpfungswerke Gottes und sein Walten in der Schöpfung sind Wunder: «Hiob, steh und betrachte die Wunder Gottes!» (Hiob 37,14). Die Beständigkeit der Abläufe und Wirkungen der Kräfte in der Natur sind ein Wunder.

Als der Sohn Gottes Wasser in Wein verwandelte, war das ein Wunder. Aber es war auch ein Zeichen, wie Johannes ausdrücklich sagt: «Diesen Anfang der Zeichen machte Jesus in Galiläa und offenbarte seine Herrlichkeit» (Joh 2,11).

Jahr für Jahr entsteht in einem Prozess von einem knappen Jahr aus Wasser Wein. Der Schöpfer gibt Regen; dieser tränkt die Reben, die das Wasser aufnehmen, wachsen und Früchte tragen. Die Früchte werden geerntet und gekeltert und der Saft wird zu Wein. Das ist ein Wunder, das der Schöpfer regelmässig wirkt. Aber gerade, weil es so regelmässig geschieht, nimmt der Mensch das Wunder



***Jahr für Jahr** entsteht in einem Prozess von einem knappen Jahr aus Wasser Wein. Der Schöpfer gibt Regen; dieser tränkt die Reben, die das Wasser aufnehmen, wachsen und Früchte tragen. Die Früchte werden geerntet und gekeltert und der Saft wird zu Wein.*



gewöhnlich nicht wahr. Als aber der Herr diesen Prozess auf einen Augenblick zusammenzog, sah jedermann, dass es ein Wunder war; das Wunder wurde zum Zeichen.

Die Evangelien und die Apostelgeschichte berichten von den Zeichen und Wundern, die der Herr und die von ihm gesandten Apostel taten. Es werden dafür folgende drei Begriffe verwendet: «mächtige Taten, *dynamis*, Wunder, *teras*, Zeichen, *semeion*» (Apg 2,22).

Der Begriff *dynamis* = «Kraft», zeigt, dass es Werke göttlicher Kraft waren, Dinge, die nur er wirken kann.

Der Begriff *teras* = «Wunder», steht in der griechischen Sprache für Dinge, die ausserordentlich sind, für Dinge, die Staunen oder gar Entsetzen wecken (Mk 5,42; 1,27; Apg 2,5-7).

Der Begriff *semeion* = «Zeichen», besagt, dass die göttlichen Wunder, die durch den Herrn und die Apostel geschahen, eine Botschaft enthielten. Sie waren Fingerzeige auf eine Heilswahrheit, eine Heilswirklichkeit, eine Heilstatsache.

Die Bedeutung der Zeichen und Wunder in der Heilsgeschichte

In der Bibel sind Zeichen selten. Das ist ganz einfach ein biblischer Befund, der sich ergibt, wenn wir die ganze Bibel darauf hin untersuchen, wann und wo Zeichen und Wunder jeweils aufgetreten sind. Übernatürliche, von Menschen gewirkte Zeichen und Wunder geschahen selten. Der erste Mensch in der ganzen Menschheits- und Heilsgeschichte, der Zeichen tat, war Mose, der um 1600 v. Chr. lebte, also nachdem bereits 2600 Jahre Menschheitsgeschichte verflossen waren. Noah tat keine Zeichen, und doch war Noah ein Mann des Glaubens (Hebr 11,7). Abraham tat keine Zeichen, und doch ist Abraham das Vorbild des Glaubens für alle nach ihm lebenden Gläubigen (Röm 4,11.12). Diese Tatsachen lassen uns bereits vermuten, dass Zeichen und Wunder nicht immer dann geschehen, wenn Menschen genügend Glauben haben. Das wird zwar häufig behauptet, aber wie wir an den genannten Beispielen sehen, kann das nicht stimmen. Vielmehr geschehen Zeichen und Wunder dann, wenn sie nach Gottes Vorsatz geschehen sollen.

Mose war der erste, der Zeichen wirkte. Danach verstrichen etwa 800 Jahre, bis Gott die beiden Propheten Elia und Elisa mit der Gabe ausstattete, Zeichen zu wirken. Und es verflossen wieder circa 800 Jahre, bis jemand auftrat, der Zeichen tat: unser Herr Jesus Christus. Und er rüstete seine Apostel mit Zeichengewalt aus (Apg 2,43; 2Kor 12,12). Einige Male im Lauf der Heilsgeschichte traten die Zeichen gehäuft auf. Dazwischen lagen viele Jahrhunderte, in denen niemand Zeichen tat. Das legt nahe, dass sie nach einem bestimmten Plan auftraten, also etwas mit der Entfaltung der Heilsgeschichte zu tun haben. Sie sind nicht immer

verfügbar, sofern die Menschen genug Glauben haben. Die Behauptung, dass auch wir heute, hätten wir nur grösseren Glauben, Zeichen und Wunder tun könnten wie die Apostel, lässt sich im Licht des biblischen Befundes nicht halten.

Auch der Kreis der Personen, die Zeichen taten, war sehr eng gezogen. Nur ganz wenige hatte Gott dazu berufen: Mose, Elia und Elisa, der Herr Jesus und seine von ihm bevollmächtigten Jünger. In der Apostelgeschichte lesen wir nur von zwei Männern, die ausser den Aposteln Zeichen taten: Philippus und Stephanus.

Die Zeichen bestätigten die von Gott gesandten Boten. Dass Mose von Gott gesandt war, sollte die Zeichen beweisen, die Gott ihm zu tun auftrug (2Mo 4). Das ist ein Prinzip, das im ganzen Alten Testament bestätigt wird. Nur von Gott inspirierte Männer, die das Wort Gottes ausrichteten, wirkten Wunder.

Jesus war der Prophet, den Mose angekündigt hatte (5Mo 18,15.18.19; Apg 3,22). Wie Mose tat er Zeichen, und diese waren Beweise seiner Sendung (Apg 2,22).

Die Apostel waren von Gott gesandt, alles zu predigen und zu lehren, was der Herr ihnen aufgetragen und der Geist Gottes sie gelehrt hatte. Gott bestätigte sie durch die Zeichen, die sie taten (Apg 2,43; 4,16; 5,12; 6,8; 8,5.6; 14,3). Als gewisse Leute in Korinth die Apostelschaft des Paulus hinterfragten, verweist er auf etwas, das ihn eindeutig als Apostel auswies: «Die Zeichen des Apostels sind ja unter euch vollbracht worden» (2Kor 12,12).

Dieses Argument ist nur beweiskräftig, wenn nur Apostel solche Zeichen taten. Und dass in der Gemeinde in Korinth aussergewöhnliche Gaben, die Zeichengaben der Zungenrede, und die Inspirationsgaben der Weissagung und Offenbarung wirkten (1Kor 14) war ein Beweis dafür, dass es sich um eine apostolische Gemeinde handelte, eine Gemeinde, die durch die Predigt und das Lehren eines Apostels gegründet worden war.

Nur die Apostel hatten die Vollmacht, durch Auflegen der Hände den Heiligen Geist und mit ihm geistliche Gaben mitzuteilen. Das sehen wir an Stephanus und Philippus (Apg 6,6), an den Gläubigen in Samaria (Apg 8,15-18) und an Timotheus (2Tim 1,6).

Die Gewalt, Zeichen zu tun, war an die einzelnen begabten Personen gebunden. Es ist wichtig, dass wir das beachten. Es wird uns häufig unterstellt, dass wir leugnen, Gott wirke heute noch Wunder. Selbstverständlich heilt Gott auch heute noch unheilbar Kranke als Antwort auf Gebet gemäss Jakobus 5. Nur: Älteste, die von einem Kranken gerufen worden sind, um für ihn zu beten, und dann erlebt haben, dass der Kranke auf das Gebet des Glaubens hin gesund wurde, werden nie behaupten, sie hätten den Kranken geheilt, und sie besässen die Gabe der Krankenheilung. Was wir also sagen, ist, dass heute keine Männer da sind, die wie die Apostel die Gewalt haben, Kranke zu heilen. Niemand kann wie ein Petrus sich vor einen Gelähmten stellen und ein Befehlswort sprechen: «Im Namen Jesu Christi, des Nazaräers, steh auf und geh umher!» (Apg 3,6), und der Gelähmte steht auf und geht umher.

Noch einmal: Die Zeichengewalt war an die begabten Personen gebunden. Sie standen nicht als Allgemeingut zur Verfügung für jeden, der genug Glauben hatte.

Zeichen bekräftigten göttliche Offenbarungen, die er seinen Knechten gab. Mose wurde von Gott berufen, sein Volk in eine neue Heilsordnung einführen. Dass Mose wirklich von Gott gesandt war, um das Volk aus Ägypten herauszuführen und sie zu Gott zu führen und in den neuen Bund einzuführen, sollten die Zeichen beweisen, die Gott ihm zu tun auftrug (2Mo 4). Wie einmalig Mose in der Heilsgeschichte ist, wird im zusammenfassenden Kommentar zu seinem Leben und Dienst ausdrücklich gesagt (5Mo 34,10-12).

> ***Die Schöpfungswerke Gottes*** *und sein Walten in der Schöpfung sind Wunder: «Hiob, steh und betrachte die Wunder Gottes!» (Hiob 37,14). Die Beständigkeit der Abläufe und Wirkungen der Kräfte in der Natur sind ein Wunder.*

Der Herr Jesus war «Gott offenbart im Fleisch» (1Tim 3,16), der im Alten Testament verheissene Messias, der Sohn Gottes (Ps 2,6). Durch ihn führte Gott eine neue Heilsordnung ein, den neuen Bund. Jesus vergoss in seinem Tod das Blut des neuen Bundes. Diese neue Offenbarung bestätigte Gott vom Himmel her durch die Zeichen, die Jesus tat (Heb 2,3.4).

Die Apostel verkündigten alles, was Jesus sie gelehrt hatte (Mt 28,19.20). Sie führten damit die Glaubenden ein in den Gnadenbund, und durch ihr Predigen und Lehren legten sie den Grund zur neutestamentlichen Gemeinde (Eph 2,20). Die Verkündiger dieser neuen Offenbarungen bekamen von Gott Gewalt, Zeichen zu tun; durch diese bestätigte Gott die Wahrheiten, die die Apostel predigten und lehrten: «Der Herr wurde, nachdem er zu ihnen geredet hatte, in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes. Sie gingen aus und predigten überall, wobei der Herr mitwirkte und das Wort bestätigte durch die darauf folgenden Zeichen» (Mk 16,19.20). Das gleiche sagt Hebräer 2,3-4:



Nur die Apostel *hatten die Vollmacht, durch Auflegen der Hände den Heiligen Geist und mit ihm geistliche Gaben mitzuteilen.*

Die Errettung in Christus hatte Anfang damit genommen, dass sie «durch den Herrn verkündet wurde, und sie ist uns gegenüber bestätigt worden von denen, die es gehört haben. Dabei gab Gott zugleich Zeugnis durch Zeichen und Wunder und mancherlei Machttaten und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen.»

Diese Verse besagen: Alles, was der Herr Jesus verkündet hatte, wurde durch die Apostel bestätigt, und als Zeugen, der die Worte sowohl des Herrn als auch der Apostel beglaubigte, wirkte Gott durch Zeichen und Wunder, die er durch die Hände der Apostel geschehen liess (Apg 2,43; 4,16; 5,12; 6,8; 8,5.6; 14,3).

Die Apostel hatten eine einmalige Aufgabe zu erfüllen; was sie taten, würde niemand mehr nach ihnen tun. Ihre heilsgeschichtliche Bedeutung zeigt sich darin, dass die zwölf Namen der zwölf Apostel auf den zwölf Grundlagen des himmlischen Jerusalem für alle Ewigkeit eingeschrieben sind.

Mit dem Erscheinen des Sohnes Gottes hat Gott sein Reden zum Heil der Menschen vollendet (Hebr 1,1.2). Ist in Christus Gott selbst erschienen, lässt sich darüber hinaus keine höhere und keine weiter reichende Offenbarung denken. Damit, dass die Apostel, durch Gottes Geist gelehrt, geführt und inspiriert, alle notwendigen und hinreichenden Wahrheiten des Heils niedergeschrieben hatten, hatte die Offenbarung, die mit den Mosebüchern angefangen hatte, ihr Vollmass und ihren Abschluss erreicht. Das Neue Testament lässt nirgends die Möglichkeit offen, dass noch weitere inspirierte Worte von Gott zu erwarten seien. Als der Herr den Aposteln ankündigte, dass der Heilige Geist sie alles lehren (Joh 14,26) und sie in alle Wahrheit leiten und sie das Kommende verkünden werde (Joh 16,13), dann begrenzte er die Gültigkeit des Gelehrten nicht auf die Zeit der Apostel oder auf die ersten Jahrhunderte. Der Heilige Geist würde ihnen alles offenbaren, was das Volk Gottes bis an das Ende der Zeit wissen sollte und wissen musste (Joh 17,20).

Gemäss Epheser 2,20 sind die Erlösten, die gemeinsam die Gemeinde bilden, «aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, indem Jesus Christus selbst Eckstein ist». Die Gemeinde wächst, indem Stein um Stein hinzugefügt wird (s. 1Pet 1,4.5). Aber die Grundlage bleibt unverändert; und diese Grundlage ist ein für alle Mal gelegt, gelegt durch die Apostel, die als inspirierte Prediger und Schriftsteller auch Propheten waren. Diese hatte der Herr erwählt, gelehrt, ausgerüstet und gesandt. Durch ihr Predigen, ihr Lehren und durch ihre Schriften legten sie diesen Grund; er ist damit vollständig; er kann nicht verbessert oder vergrössert werden. Das bedeutet: Mit der Niederschrift aller von den Aposteln des Herrn geschriebenen Bücher ist die Offenbarung Gottes abgeschlossen.

Das aber bedeutet: Gott wird keine Zeichen und Wunder geben, die ja als Zweck eben dies hatten: Die neue Offenbarungen zu bestätigen.

Wer sagt, Gott sende auch heute noch Propheten zu seinem Volk und er rede durch direkte Inspiration des Geistes zu seinem Volk, sagt damit indirekt

- dass die Bibel nicht abgeschlossen sei. Und das hiesse, dass die Bibel nicht genüge. Das ist ein Angriff auf die *sufficientia scripturae*, die Genugsamkeit der Schrift.
- dass es neben der Bibel auch andere Quellen der Wahrheit gebe. Und das hiesse, dass die Bibel nicht alleinige Quelle der Wahrheit sei. Das ist ein Angriff auf die Exklusivität der Bibel als Offenbarung Gottes, auf das *sola scriptura*.

Wir sehen: Wer heute apostolische Zeichen fordert, findet sich in guter Gesellschaft. Er glaubt und vertritt, was die Römisch-Katholische Kirche immer vertreten hat: Die Bibel allein genüge nicht; neben der Bibel seien andere Quellen zu berücksichtigen und zu befolgen, nämlich die sogenannte «heilige Überlieferung», d. h. die Traditionen der Kirche.

Die Zeichen bezeugen wichtige Wahrheiten des göttlichen Heils. Wir haben gesehen, dass der Hauptzweck der göttlichen Zeichen und Wunder die Bestätigung der von Gott gesandten Boten und ihrer Botschaft war. Dazu kommt noch eine untergeordnete Bedeutung der Zeichen: Sie offenbarten etwas über das Wesen des Heils.



***Das Neue Testament** lässt nirgends die Möglichkeit offen, dass noch weitere inspirierte Worte von Gott zu erwarten seien.*

Die sieben Zeichen im Johannesevangelium

Bei Johannes heissen die Wundertaten des Herrn ausser an einer Stelle (4,48) immer «Zeichen», *sêmeia*. Das Wort kommt bei ihm 17-mal vor, bei den drei Synoptikern – bezogen auf Wundertaten des Herrn – zusammen nur neunmal, und zwar deren acht in einem einzigen Abschnitt, den die drei Synoptiker alle überliefert haben (siehe Mt 12,38 und 16,1).

Ein Zeichen ist wie ein Wegweiser: Es verweist auf etwas Höheres. Der Wegweiser mit dem Namen der Stadt Bern darauf verweist auf die Stadt selbst. Niemand bleibt beim Wegweiser stehen; dieser hat seinen Dienst getan, wenn er dem Reisenden den Weg zum Ziel gewiesen hat. So sind die Wunderwerke des Herrn nur Hinweise auf das eigentliche: auf das ewige Leben mit seinen ewigen Segnungen. Niemand bleibt beim Zeichen stehen und begehrt das Zeichen wie etwa eine Heilung oder Totenauferweckung um ihrer selbst willen – ausser er ist ein Tor.

In Johannes 6,1-13 mehrt der Herr die Brote, und wo die Juden ihm am Tag darauf aufsuchen, sagt er den Juden: «Wirkt nicht für die Speise die vergeht, sondern für die Speise, die da bleibt ins ewige Leben» (V. 27). Damit sagt er in aller Deutlichkeit, dass das Zeichen den Zweck hat, auf etwas Ewiges, etwas Bleibendes hinzuweisen, auf den Sohn Gottes selbst, der sich dem Menschen gibt, damit diese ewig leben: «Ich bin das Brot des Lebens» (V. 35).

Sollten wir Totenauferweckungen ersehnen, nur weil wir in Johannes 11 lesen, dass der Herr Lazarus aus dem Grab rief? Für die Schwestern von Lazarus war es zwar eine beglückende Erfahrung, dass ihr Bruder ihnen unverhofft wieder gegeben wurde. Aber war Lazarus damit ein so grosser Gefallen getan? Ich weiss nicht, wer von uns gerne zweimal sterben möchte. Nein, das Zeichen der Auferweckung wies auf etwas viel Grösseres hin: Wer an den Sohn Gottes glaubt, wird eines Tages zu ewiger Herrlichkeit auferstehen.

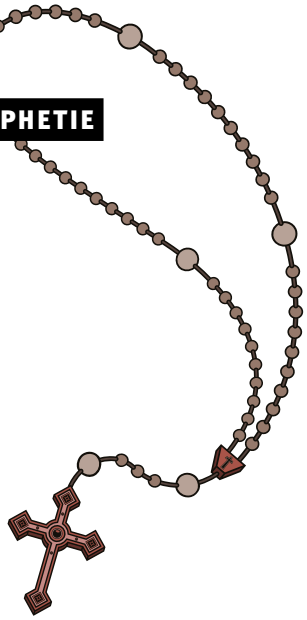
Die sieben Zeichen im Johannesevangelium und die Identität Jesu. Gemäss Johannes 20,30.31 hat Johannes aus den unzähligen Zeichen, die der Herr tat, durch Gottes Geist geführt, nur deren sieben ausgesucht und in seinem Bericht überliefert. Wir dürfen aus diesen Worten folgern, dass er gerade diese sieben aussuchte, weil diese zusammen ein besonders klares und vollständiges Bild von der Identität Jesus von Nazareth bieten: Er ist der Sohn und Christus Gottes, der Heiland der Welt. Im Anschluss an das erste Zeichen sagt Johannes, was stellvertretend für alle Zeichen gilt: «Diesen Anfang der Zeichen machte Jesus zu Kana in Galiläa und offenbarte seine Herrlichkeit» (2,11). Der Herr offenbarte seine Herrlichkeit, d. h. er offenbarte, wer er ist und wie er ist.

In Johannes 5 heilt Jesus den Gelähmten am Teich Bethesda. Warum tat er es an einem Sabbath, wie Johannes ausdrücklich vermerkt (5,9)? Um mit diesem Zeichen darauf hinzuweisen, dass der Vater und der Sohn noch nicht ruhten, sondern am Arbeiten waren (5,16.17).

Nachdem der Herr die Brote gemehrt und 5000 Männer gesättigt hatte, sagt er: «Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist; wenn jemand von diesem Brot isst, wird er leben in Ewigkeit» (Joh 6,51).

Als der Herr dem Blinden das Augenlicht wieder gab (Joh 9,1-7), bekannte er: «Ich bin das Licht der Welt» (V. 5); bevor er Lazarus auferweckte (Joh 11,43.44), sagte er: «Ich bin die Auferstehung und das Leben» (11,25). Die Zeichen demonstrierten also jedes Mal eine besondere Seite seiner Herrlichkeit und seines Wesens, d. h. eben seiner Herrlichkeit.

- Das erste Zeichen: Wasser wird zu Wein (2,1-11) – Jesus Christus ist der Schöpfer (1,1-3; Kol 1,15.16).
- Das zweite Zeichen: ein sterbender Sohn wird seinem Vater wieder gegeben (4,46-54) – Jesus Christus ist der Urheber und Quell des Lebens (1,4; 14,6; vgl. 4,14; 7,38; Ps 36,10).
- Das dritte Zeichen: ein Lahmer kann wieder gehen (5,1-9) – Jesus Christus ist der Erwecker der Toten (Joh 5,21.24.25) und Helfer der Hilflosen (Ps 10,14; 30,11; 72,12; Heb 13,6).
- Das vierte Zeichen: der Menschensohn speist die Hungrigen mit Brot (6,1-13) – Jesus Christus ist das Brot des Lebens (Joh 6,35), der sich selbst der Welt gibt (Joh 6,33).



Wer heute apostolische Zeichen fordert, *findet sich in guter Gesellschaft. Er glaubt und vertritt, was die Römisch-Katholische Kirche immer vertreten hat: Die Bibel allein genüge nicht.*

Er ist selbst das Leben (Joh 11,25; 14,6; 1Jo 5,20). Wer an ihn glaubt, hat das ewige Leben (5,24).

- Das fünfte Zeichen: der Menschensohn wandelt auf dem Wasser (6,16-21) – Jesus Christus ist Herr über die Elemente und über die Völker (Jes 17,12.13; Ps 93; Dan 12,5.6), der Beschützer und Bewahrer seines Volkes (Ps 121; Mt 28,18-20), der es ans Ziel bringt.
- Das sechste Zeichen: ein Blinder empfängt das Augenlicht (9,1-7) – Jesus Christus ist das Licht der Welt (Joh 8,12; 9,5); das Licht, das den Menschen erleuchtet und ihm Gott offenbart (Joh 1,9.18; Hebr 1,1); er ist Jahwe, der den Blinden die Augen auftut (Ps 146,8).
- Das siebte Zeichen: ein Toter wird auferweckt (11,17-44) – Jesus Christus ist die Auferstehung und das Leben (Joh 11,25). Er ist der Erstgeborene aus den Toten (Kol 1,18), und damit ist er der Erstgeborene unter vielen Brüdern (Röm 8,29). Er ist der Erstling der Entschlafenen (1Kor 15,20) und damit die sichere Bürgschaft dafür, dass alle, die Christi Eigentum sind, eines Tages auferweckt und verherrlicht und mit ihm vereinigt werden (1Kor 15,21.22).

Die sieben Zeichen und das ewige Leben. Ferner zeigen die Zeichen des Herrn, was er einem jeden Menschen gibt, der an ihn glaubt. Zusammenfassend gesagt, empfängt der an den Sohn Gottes Glaubende das ewige Leben (Joh 3,16). Worin dieses Leben besteht, das können wir an den sieben Zeichen ablesen.

- Das erste Zeichen: Wasser wird zu Wein. Das ewige Leben bedeutet Freude; denn dafür steht der Wein (Ps 104,15); vollkommene Freude (15,11; 16,24; 17,13); ewige, nie endende Freude (Jo 16,22; Jes 35,11).
- Das zweite Zeichen: ein sterbender Sohn wird seinem Vater wieder gegeben. Das ewige Leben bedeutet Gemeinschaft, die nie aufgelöst wird (6,56; 10,16; 11,52; 14,3; 17,21; 1Thes 4,13-17).
- Das dritte Zeichen: ein Lahmer kann wieder gehen. Das ewige Leben bedeutet Befähigung, all das zu sein und zu tun, was Gott für den Menschen bestimmt hat (15,4.5).
- Das vierte Zeichen: der Menschensohn speist die Hungrigen mit Brot. Das ewige Leben bedeutet, den Sohn Gottes selbst zu haben, denn er ist das wahre Brot (6,51).
- Das fünfte Zeichen: der Menschensohn wandelt auf dem Wasser. Das ewige Leben bedeutet Sicherheit (6,39; 10,28; 17,11.12; Röm 8,31-39).
- Das sechste Zeichen: ein Blinder empfängt das Augenlicht. Das ewige Leben bedeutet, dass wir Gott sehen und erkennen (6,40; 9,37.38; 17,3.24; 1Jo 3,2; Offb 22,4).
- Das siebte Zeichen: ein Toter wird auferweckt. Das ewige Leben bedeutet, dass der Glaubende dereinst verwandelt und verherrlicht wird (14,2.3; 17,22; Röm 8,11; 1Kor 15,51-53; Phil 3,20.21; Kol 3,1-4; 1Joh 3,1-2; Offb 21,10.11).

Sind Zeichen gegeben, um in Ungläubigen Glauben zu wecken?

In den Evangelien sind insgesamt 35 Wunder des Herrn überliefert, davon acht im Johannesevangelium. Häufig wird auf Johannes 20,30-31 hingewiesen und behauptet, dass die Zeichen geschahen, damit die Leute glaubten. Wir müssen den Text genau lesen: «Auch viele andere Zeichen hat Jesus vor seinen Jüngern getan, die nicht in diesem Buch geschrieben sind. Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.»

Hier steht nicht, diese Zeichen seien «geschehen, damit ihr glaubt», sondern «geschrieben, damit ihr glaubt». Johannes zeigt ja deutlich, dass die Zeitgenossen und Augenzeugen Jesu, die diese Zeichen gesehen hatten, nicht glaubten. Ihre Herzen blieben verstockt und wurden durch das, was sie sahen, noch mehr verstockt. Aber wie viele haben durch das Lesen des Johannesevangeliums, durch das Lesen dieser Berichte in Jesus von Nazareth den Sohn Gottes erkannt. Der geschriebene Bericht von dessen Worten und Werken hat also Glauben geweckt. Und das ist das Mittel, das Gott verordnet hat und noch immer verwendet, um im Herzen des Menschen Glauben zu wecken. Sein Wort hat Macht, dieses Wunder zu wirken, dass in einem toten Herzen Glauben entsteht: «Also kommt der Glaube aus der



Ein Zeichen ist wie ein Wegweiser: *Es verweist auf etwas Höheres. Das erste Zeichen: Wasser wird zu Wein – Jesus Christus ist der Schöpfer.*

Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort» (Rö 10,17).

Die Juden «glaubten», als sie die Zeichen sahen, die Jesus tat (Joh 2,23.24). Es handelte sich aber um keinen rettenden Glauben, der die gläubige Seele mit dem Sohn Gottes verbindet, wie Johannes erklärt: Der Herr vertraute sich keinem dieser Leute an, denn er wusste, was in ihren Herzen war. Wie diese Stelle, so widerlegen auch Johannes 6,30.36; 7,3-5 die falsche Erwartung, Menschen würden gläubig werden, wenn sie mit ihren eigenen Augen Wunder sähen. Der Herr sagte nicht, dass wir dann glauben können, wenn wir die Herrlichkeit Gottes sehen, sondern umgekehrt: Wenn wir glauben, dann werden wir die Herrlichkeit Gottes sehen (11,40). In Kapitel 20,29 preist der Herr die glückselig, die nicht gesehen und doch an ihn geglaubt haben.

Obwohl Nikodemus auf die Zeichen hinweist und scheinbar glaubt, sagt ihm der Herr auf dessen Bekenntnis hin, dass er das Reich Gottes nicht einmal sehen könne, geschweige denn zum Reich Gottes gehöre (Joh 3,3.5). Als Folge der anschliessenden Worte des Herrn kam Nikodemus wahrscheinlich zum Glauben (7,50; 19,39).

Die Zeichen machten Jesus für die Menschen anziehend (Joh 6,1.2). Das sehen wir auch in Kapitel 6,14. Aber es zeigt uns, dass der Herr sich dem Volk entzog, weil es sich für ihn nur interessierte als Heiler und Ernährer, aber nicht als Retter und Herrscher. In Johannes 6,66-69 sehen wir, wie die Leute auf seine Forderungen, an ihn zu glauben, reagierten: Seine Worte behagten ihnen gar nicht; sie wandten sich von ihm ab. Es ist aber so, dass, nur wer seine Worte annimmt, ewiges Leben hat (Joh 5,24), und wer in seinem Wort bleibt, sich als wahrer Gläubiger erweist (Joh 8,31.32).

In Kapitel 12,37-39 fasst Johannes das Ergebnis aller Zeichen, die der Herr tat, zusammen, und er nennt auch den Grund für den Unglauben der Juden: Ihre Herzen waren verstockt. Die Zeichen, die Jesus tat, bewiesen, dass er wirklich der Christus war (siehe Apg 2,22). Doch trotz diesen Zeichen glaubten die Menschen seinen Worten nicht. In Johannes 12,37-41 lesen wir, dass die Zeichen und Wunder deshalb nur zu einem Beweis für den Unglauben wurden, der sich in den Herzen festgesetzt hatte: «Obwohl er (der Herr Jesus) so viele Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie nicht an ihn, damit das Wort des Propheten Jesajas erfüllt würde, welches er sprach: ‹Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt …?›»

Während die Zeichen keinen rettenden Glauben weckten, vermochten das die Worte des Herrn, wie Johannes in aller Deutlichkeit zeigt. Wir sahen das oben am Beispiel des Nikodemus.

Die Zeichengaben sind zur Erbauung der Gemeinde nicht notwendig

Die zeichenhaften Gaben werden in den vier Abschnitten, in denen das Neue Testament von Geistesgaben spricht, nur an einer Stelle erwähnt, nämlich in 1. Korinther 12,8.9. Dort werden folgende Inspirations- und Zeichengaben genannt:

1. Wort der Weisheit und Wort der Erkenntnis,
2. Heilungen,
3. Wunderwirkungen,
4. Sprachen,
5. Auslegungen von Sprachen,

In Römer 12 und 1. Petrus 4 werden diese Zeichengaben gar nicht erwähnt; dort ist nur von Dienstgaben die Rede; Römer 12 erörtert die Gaben im Zusammenhang der fundamentalen Lehre vom Evangelium (Römerbrief).

Solange die Gemeinde noch auf der Erde bleibt, benötigt sie Zeichengaben nicht, um im Glauben zu wachsen und Gott zu dienen. Eine Bestätigung dafür liefert 2. Timotheus, der letzte Brief des Apostels Paulus. Er gibt dort Timotheus, seinem echten Kind im Glauben, alle nötigen Anweisungen für seinen Dienst, den er fortan ohne den Rat und Beistand des Apostels würde tun müssen. Und da spricht er von der völligen Ausrüstung, die ihm und einem jeden Diener Gottes bis an das Ende der Zeit gegeben ist: Die Gabe, die Gott ihm zum Dienst gegeben hat (1,6), Gottes Geist, der in ihm wohnt (1,14), Gottes Gnade, die ihn stärkt (2,1), die Gemeinschaft der Heiligen (2,22) und vor allem: das von Gottes Geist inspirierte Wort (3,14-17). Auffälligerweise nennt der

> ***Paulus** erlebte noch zu seinen Lebzeiten das Aufhören der Zeichen. Beim Lesen der Apostelgeschichte fällt uns auf, wie die Wunder nach anfänglich gehäuftem Auftreten immer spärlicher werden.*

Apostel keine einzige der im 1. Korintherbrief genannten Inspirations-, Offenbarungs- und Zeichengaben.

Das Wort Gottes ist das ausschliessliche und hinlängliche Mittel, um uns vor aller Verführung zu bewahren (2Tim 3,13), uns weise zu machen zur Bewahrung und Errettung (2Tim 3,15), uns zu lehren, zu überführen, zurechtzuweisen und zu unterweisen, «damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig gerüstet» (2Tim 3,17). Man beachte den Ausdruck «völlig gerüstet». Die Kenntnis und der rechte Gebrauch des Wortes Gottes rüsten den Diener Christi vollkommen aus für jede Aufgabe und jede Herausforderung, der er auf seinem Weg durch die Zeit begegnen mag.

Das Aufhören der Zeichen

Die Bibel zeigt uns klar, dass die Zeichen und Wunder aufhörten, nachdem die Apostel ihren Dienst getan hatten und die Neue Heilsordnung eingeführt war.

Der Herr hat angekündigt, dass die Apostel grössere Werke tun würden. In Johannes 14,12 verhiess der Herr den um ihn gescharten Jüngern wenigen Stunden bevor er sie verliess: «Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird grössere als diese tun, weil ich zum Vater gehe.»

Der Herr sagt nicht, «obwohl», sondern «weil» er zum Vater geht. Erst nachdem der Sohn zum Vater gegangen war, setzte er sich auf den höchsten Thron (Hebr 1,3), das heisst auf den Sitz der Macht. Von da an begann er seine Macht in der ganzen Welt in einer Weise zu demonstrieren, wie er es in den Tagen seines Fleisches nie getan hatte.

Diese Werke würden die Jünger tun, «weil ich zum Vater gehe»: Nachdem der Herr sein Werk vollbracht hatte, wurde er auferweckt, zu Gott erhöht und verherrlicht; und als er verherrlicht war, sandte Gott den Heiligen Geist. Erst nachdem der Heilige Geist gekommen war, konnte der Gläubige die Werke tun, die «grösser als diese» waren, grösser als alle Zeichen und Wunder, die der Herr auf Erden getan hatte.

Was bedeuten die grösseren Werke, die der Herr verheisst? Als er auf der Erde war, hatte er Aussätzige gereinigt, Brote gemehrt und Tote auferweckt, lauter Wunder, die nur von vorübergehender Wirkung waren. Die von den Broten gegessen hatten, hatten nach einigen Stunden wieder Hunger, die von ihm Auferweckten mussten nach einigen Jahren doch sterben. Der Herr würde durch die Apostel Wunder tun, die von bleibender Wirkung waren. Wer von den Sünden gereinigt wurde, war auf immer geheiligt, und wer aus geistlichem Tod auferweckt wurde, empfing unverwesliches Leben und ewige Herrlichkeit, empfing damit alles, was der Geist denen mitteilt, die dem Evangelium glauben.

Frédéric Godet schreibt in seinem *Commentaire sur l'évangile de Saint Jean*: «Gott, der in Jesus mit ihnen war, wird durch ihn in ihnen wohnen; und ihre Worte und ihre Werke werden den gleichen göttlichen Charakter haben wie die Worte und Werke Jesu … Der Ausdruck ‹die Werke, die ich tue› bezieht sich auf die Wunder, und ‹der wird grössere als diese tun› bezieht sich auf die Mitteilung des geistlichen Lebens, und das ist ein Werk höherer Art als die Heilung des Leibes … Ein solches Werk setzt voraus, dass der Herr verherrlicht worden ist, wie er am Ende dieses Verses zu verstehen gibt: ‹weil ich zum Vater gehe› … Wenn die Rebe solche Früchte trägt, dann geschieht das, weil der Weinstock nun die Fülle seiner Macht und Fruchtbarkeit erlangt hat und diese in ihm wachsen lässt.»

Paulus erlebte noch zu seinen Lebzeiten das Aufhören der Zeichen. Beim Lesen der Apostelgeschichte fällt uns auf, wie die Wunder nach anfänglich gehäuftem Auftreten immer spärlicher werden. Nachdem die Juden in Jerusalem die Predigt der Apostel verworfen haben, wirken die Apostel dort keine Zeichen mehr. Paulus bleibt im Gefängnis verwahrt (Apg 22,24). Es befreit ihn kein Engel, wie einige Jahre zuvor noch seinen Mitapostel Petrus (Apg 12). Über einen Anschlag, den die Juden gegen ihn planen, wird er auf ganz gewöhnlichem Weg durch seinen Neffen aufgeklärt, und vor den Juden in Sicherheit gebracht wird er durch eine römische Schutzeskorte (Apg 23).

Der letzte historische Bericht von apostolischen Zeichen findet sich in Apg 27,3-9 (eine bemerkenswerte Erfüllung von Mk 16,18). Aus seiner römischen Haft schreibt Paulus im Jahre 61 einen Brief an die Philipper. Er berichtet dort von Epaphroditus, der während seines Besuches beim Apostel krank geworden war, sodass Paulus befürchtete, er würde sterben. Die Verse in Philipper 2,25-27 zeugen von seiner Hilflosigkeit angesichts dieser Krankheit. Er scheint die apostolische Gabe zur Krankenheilung nicht mehr zu besitzen.

Paulus wird im Jahre 62 freigelassen und hat Gelegenheit, die Gemeinden in Kleinasien zu besuchen. Dabei muss er einmal seinen Mitarbeiter Trophimus in Milet krank

zurücklassen (2Tim 4,20). Warum hat er nicht geheilt? Er schreibt aus Mazedonien einen Brief an Timotheus, der in Ephesus ist, und er gibt ihm den Rat: «Gebrauche ein wenig Wein um deines Magens und deines häufigen Unwohlseins willen» (1Tim 5,23). Warum hatte Paulus ihn nicht geheilt, als sie zusammen in Ephesus waren?

Als Paulus in den Jahren in Ephesus war, besass er noch die apostolische Vollmacht, Kranke zu heilen (Apg 19,11-12). Von dort schrieb er den 1. Korintherbrief (1Kor 16,8), und in diesem spricht er daher noch von den Zeichengaben in der Gemeinde. In keinem einzigen späteren Brief behandelt er sie wieder (sondern erwähnt lediglich rückblickend, dass er im Laufe seines Arbeitens und Predigens Zeichen und Wunder getan hatte: Röm 15,19; 2Kor 12,12). Die Zeichen hatten ihre heilsgeschichtliche Aufgabe erfüllt. Gott hielt es in seiner Weisheit für gut, sie zurückzuziehen.

Das geschriebene Wort macht die Zeichen und Wunder verzichtbar. Paulus schreibt nach dem 1. Korintherbrief nichts mehr von Wundergaben. Er legt stattdessen das Gewicht immer mehr auf die Lehre, und das heisst: auf das geschriebene Wort. Die Ältesten von Ephesus befiehlt er «Gott und dem Wort seiner Gnade», da dieses die Kraft hat «aufzuerbauen und das Erbe zu geben unter allen Geheiligten» (Apg 20,32). Das Wort vermag das allein. Die Kolosser fordert er auf: «Lasst das Wort des Christus reichlich in euch wohnen» (Kol 3,16). Das Wort ist der einzige wirkliche Schutz vor aller Verdrehung des Evangeliums, von der er den Kolossern schreibt.

In den letzten Briefen wird es immer deutlicher. In den beiden Timotheusbriefen und im Titusbrief kommen die Begriffe «Lehre» und «lehren» ganze 23-mal vor. In 2. Timotheus kündigt Paulus den Weitergang des christlichen Zeugnisses an: Es werden schwere Zeiten kommen; es werden immer mehr Verführer ins Volk Gottes eindringen. Angesichts der drohenden Gefahren verweist er auf das einzige Mittel, das zu bewahren und zum Kampf und Dienst völlig auszurüsten vermag: Die Heilige Schrift (3,14.16.17). Hier sagt uns der scheidende Apostel, was die Gemeinde für alle Zeiten und gegen alle Herausforderungen völlig ausrüstet: Das rechte Lesen, Glauben, Lernen, Lehren und Bewahren des Wortes Gottes. Von Zeichengaben und Wunderkräften sagt Paulus kein Wort mehr. Im letzten Brief, der für alle nachfolgende Jahrhunderte Wegweisung geben sollte, ruft er laut: Die Schrift genügt. So wie der Herr Jesus genügt, so genügt auch sein Wort.

Das neutestamentliche Bild der Endzeit

In Matthäus 24,24 warnt der Herr vor Zeichen und Wundern der Verführung: «Es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und werden grosse Zeichen und Wunder tun.»

> ***Paulus** schreibt nach dem 1. Korintherbrief nichts mehr von Wundergaben. Er legt stattdessen das Gewicht immer mehr auf die Lehre, und das heisst: auf das geschriebene Wort.*

Auch der Apostel Paulus kündigt Verführung an. Das Kommen des Antichristen beschreibt er mit den Worten: «Seine Ankunft geschieht nach der Wirksamkeit des Satans ist, in aller Macht und allen Zeichen und Wundern der Lüge» (2Thes 2,9-12).

Man beachte, dass der inspirierte Apostel die drei Begriffe *dynamis*, «Macht», *semeion*, «Zeichen» und *teras*, «Wunder» verwendet, die für die Wunder des Herrn gebraucht werden (Apg 2,22). Das heisst, die antichristlichen Wunder werden äusserlich denen des Herrn gleichen, aber sie geschehen nicht in göttlicher, sondern in satanischer Kraft. Entsprechend sagt das Buch der Offenbarung, dass das Tier, der falsche Prophet und die Dämonen Zeichen und Wunder tun, um die Menschen zu verführen (Offb 13,13-14; 16,14; 19,20).

Die Endzeit wird eine Zeit der Verführung sein; es wird eine Zeit der Zeichen und Wunder sein. Offenkundig ist nichts so geeignet, Menschen zu verführen wie Zeichen und Wunder. Und nichts vermag uns vor Verführung zu bewahren als allein die Schrift. Die wird aber, je näher wir dem Ende kommen, immer weniger gelesen und befolgt. Die Verdüsterung nimmt zu; am Ende wird totale Finsternis über die Christenheit fallen.

Das ist das Bild, das uns das Neue Testament von der Endzeit gibt. Die einzigen echten Wunder der Endzeit sind die Zeichen und Wunder, die die beiden Zeugen tun (Offb 11,3-12). Doch was sind das für Zeichen? Es sind keine Heilungswunder, sondern Gerichtszeichen. Die beiden Zeugen heilen nicht Menschen, speisen nicht Hungrige und wecken keine Toten auf, sondern sie tun Zeichen, die Tod bringen. Es sind Gerichtszeichen über die Feinde ihrer Verkündigung (Offb 11,6). Somit haben wir in der Endzeit ganz sicher kein Aufleben der apostolischen Zeichen wie der Heilungsgabe zu erwarten – dies trotz der immer neu wiederholten grossen Behauptungen und hohen Versprechungen, denen man inzwischen in einem stets grösser werdenden Teil der Christenheit glaubt. ■

AUFGEGRIFFEN In dieser Rubrik greifen wir Nachrichten aus aller Welt auf. Die darin zitierten Meinungen können von der Sicht des Mitternachtsruf abweichen.

Franklin Graham: Gottes Verheissungen an Israel gelten weiterhin

Für *Harbinger's Daily* schreibt Franklin Graham, wie sehr ihn Israel geprägt hat. Israel hat «einen besonderen Platz» in seinem Herzen seit 1971, als er für Bibellehrreisen im Heiligen Land war. Seine Zeit im Nahen Osten habe ihn «tiefgreifend geprägt». Den geistlichen Höhepunkt schildert er mit den Worten, dass er 1974, nachdem er Johannes 3 in einem Jerusalemer Hotelzimmer gelesen hatte, seine Zigarette ausdrückte, auf die Knie fiel und sein Leben Christus übergab. Danach betont er die zentrale Stellung Israels in der Bibel. Israel und das jüdische Volk stehen «im Zentrum der ganzen Bibel», besonders im Blick auf die alttestamentlichen Prophetien und deren Erfüllung «im Neuen Testament durch einen jüdischen Messias, Jesus Christus». Für Graham ist das Heilsgeschehen untrennbar mit Israel verbunden.

Der Schwerpunkt des Artikels ist seine Kritik an der Ersatztheologie. Diese bezeichnet er ausdrücklich als eine «falsche Lehre», die behauptet, «dass Gottes Bundessegen mit der Nation Israel und ihren Verbündeten nicht länger existiert» und stattdessen nur noch auf die Kirche anzuwenden sei. Genau diese Sicht weist er entschieden zurück. Als Gegenargument führt Graham den Bund Gottes mit Abraham aus 1. Mose 12 an. Graham betont, dass dieser Bund «heute noch genauso wahr ist wie jemals zuvor». Die Verheissung dieses Bundes ist der Schlüsselbeweis, dass Gottes Zusagen an Israel nicht aufgehoben wurden.

Anschliessend schlägt er die Brücke zur Gegenwart und verweist auf Antisemitismus nach dem Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023. Er schreibt, dass «im Jahr nach dem bösen Angriff der Hamas auf Israel» in den USA «mehr als 10 000 antisemitische Vorfälle dokumentiert» worden seien. Daraus zieht er die praktische Folgerung: «Jetzt mehr denn je sollten Christen zu Israel und zum jüdischen Volk stehen.»

Seine Argumentation stützt Graham auf den Apostel Paulus. In Römer 1,16 schreibt der Apostel: «Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zum Heil für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden und auch für den Griechen.» Dieses «zuerst für den Juden» ist für Graham theologisch besonders wichtig. Und er verweist darauf, dass Christus «nicht als der leidende Messias» wiederkommen wird, «sondern als König der Könige»; «nicht als ein Lamm, sondern als der Löwe aus Juda». Er wird Gericht über jene bringen, «die ihn verworfen und verspottet haben», und zugleich alle aufnehmen, deren Namen «im Buch des Lebens des Lammes geschrieben stehen». Und es «wird einen neuen Himmel und eine neue Erde geben, ohne Tod, ohne Tränen, ohne Schmerz, ohne Sünde».

Graham schliesst seinen kurzen Artikel mit dem Hinweis: «Gott hat seine Verheissungen an das Volk Israel niemals aufgegeben, und er wird es auch niemals tun.» Jesus Christus ist «die Erfüllung von Gottes Bund mit seinem erwählten Volk» und der göttliche Weg, durch den Israel weiterhin «ein Segen für die Welt» bleibt. MNR



«Jetzt mehr denn je sollten Christen zu Israel und zum jüdischen Volk stehen.»

FRANKLIN GRAHAM

1,2 Millionen weniger – Die Kirchenkrise beschleunigt sich

Die WELT berichtete im März, dass die evangelische und die katholische Kirche in Deutschland Ende 2025 zusammen nur noch 36,6 Millionen Mitglieder zählten – rund 1,2 Millionen weniger als ein Jahr zuvor. Die evangelische Kirche sank auf 17,4 Millionen, die katholische auf 19,2 Millionen Mitglieder. Der zentrale Befund: Der Abwärtstrend hält ungebremst an, weil Austritte und Sterbefälle deutlich höher liegen als Taufen, Eintritte und Wiederaufnahmen. Bei der EKD lag der Mitgliederrückgang erneut bei 3,2 Prozent; auch in der katholischen Kirche konnten Taufen und Eintritte die Verluste nicht annähernd ausgleichen. MNR

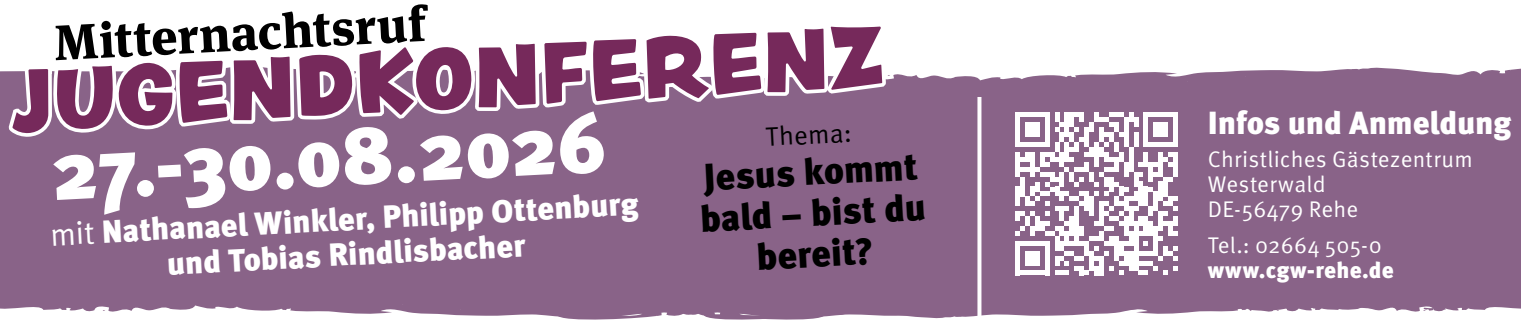
Der meistgehasste Mensch bei der UNO

Auf *aish.com* berichtet Rabbi Daniel Rowe über Hillel Neuer, Leiter von UN Watch, und bezeichnet ihn als unbequemen Wahrheitsrufer bei den Vereinten Nationen. Neuer selbst bezeugt: «Ich bin der meistgehasste Mann bei der UNO», und das ist für ihn «ein einfacher Tatsachenbefund». Für Neuer ist die UNO eine «orwellsche, auf den Kopf gestellte Welt», ja ein «dystopisches Universum», in dem Regime wie China, Russland oder Iran Menschenrechtsgremien prägen, während Israel unverhältnismässig angegriffen wird. Besonders scharf kritisiert er die Fixierung auf Israel: Während es jährlich «mindestens 15 Resolutionen gegen Israel» gibt, erhalten Staaten wie China «null Resolutionen» — als wäre Israel laut UNO «die grösste Krise der Menschheit». Berühmt wurde sein Auftritt bei der UNO mit der Frage an arabische Staaten: «Algerien hatte 140 000 Juden – wo sind eure Juden? … Wo ist die wirkliche Apartheid?» In dem Moment, so Neuer, konnte man «die Stille hören».

Trotz aller Schikanen bleibt seine Haltung kämpferisch: «In vielen Fällen sind wir die Einzigen auf der Welt, die gewisse Lügen oder Ungerechtigkeiten aufdecken»; denn «wir schützen die Samen von Demokratie, Menschenrechten und Wahrheit», und «der Bogen der Gerechtigkeit mag lang sein, aber er kommt ans Ziel».

MNR





Angebot gültig
bis 30.06.2026

50% Rabatt auf



■ ARNO FROESE

Das Geheimnis der Entrückung

Dieses Buch setzt sich ausführlich mit einem für die Gemeinde noch nie dagewesenen Ereignis auseinander: mit der Entrückung. Gründlich untersucht Arno Froese die biblischen Befunde, die dieses Thema betreffen, und zeigt auf, warum die Beschäftigung mit der Entrückung für uns heute wichtig ist.

Artikel-Nr. 180013
Hardcover, 13.5 x 20.5 cm, 296 S.
jetzt nur CHF 7.50, EUR 5.00



■ ERNST KRAFT

Vorbilder des Glaubens

Abraham, Sara, Mose, Gideon, Jephta und viele andere Glaubenshelden des Alten Bundes waren Menschen wie wir, mit Schwächen und Fehlentscheidungen. Dennoch listet sie Hebräer 11 als Vorbilder des Glaubens für uns auf. Was wir aus ihrem Leben lernen können, zeigt Ernst Kraft in einer Weise, die den Leser gleichermassen zu stärken, aufzurütteln, wieder neu auszurichten und zu motivieren vermag.

Artikel-Nr. 180199
Paperback, 13.5 x 20.5 cm, 148 S.
jetzt nur CHF 7.00, EUR 5.00

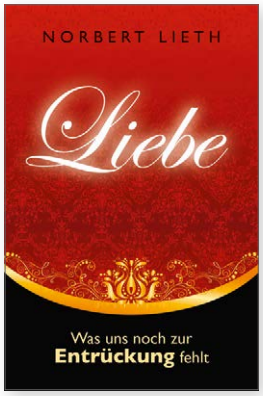


■ ERNST KRAFT

Jesus hat das letzte Wort

Was, wenn unser Leben von der Dunkelheit heimgesucht wird? Einfühlsam und zugleich mit ansteckender Begeisterung malt uns Ernst Kraft die grosse Liebe Jesu und die unaussprechliche Macht Gottes vor Augen. Anhand der Bibel wird deutlich, dass nichts der Kontrolle des Herrn entgleitet.

Artikel-Nr. 180171
Paperback, 11 x 17 cm, 120 S.
jetzt nur CHF 3.50, EUR 2.50



■ NORBERT LIETH

Liebe – Was uns noch zur Entrückung fehlt

Es ist auffallend, wie oft und wie nachdrücklich die Liebe in der Bibel in direktem Bezug zur Wiederkunft Jesu erwähnt wird. Einige dieser Bibelstellen werden in diesem Buch aufgegriffen und ausgelegt, wodurch der Leser von der Liebe regelrecht angesteckt wird.

Artikel-Nr. 180006
Paperback, 13.5 x 20.5 cm, 84 S.
jetzt nur CHF 3.50, EUR 2.50

ausgewählte Bücher!

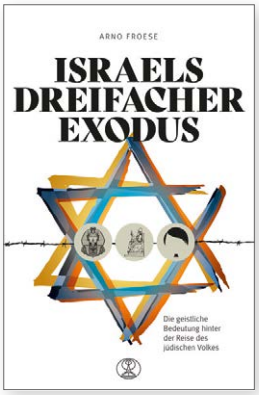


■ RON RHODES

In 40 Tagen durch 1. Mose

Entdecken Sie, wie alles begann. Ron Rhodes zeigt in 40 kompakten Kapiteln auf leicht verständliche Art und Weise, was uns das 1. Buch Mose heute zu sagen hat. Das erste Buch der Bibel ist grundlegend für unser Verständnis von der Heiligen Schrift. Lassen Sie sich mit «In 40 Tagen durch 1. Mose» wieder neu in Ihrem Vertrauen auf Gottes Wort stärken.

Artikel-Nr. 180172
Paperback, 15.5 x 23 cm, 416 S.
jetzt nur CHF 10.00, EUR 7.00



■ ARNO FROESE

Israels dreifacher Exodus

Die geistliche Bedeutung hinter der Reise des jüdischen Volkes. Der erste Exodus brachte der Welt das Alte Testament. Der zweite Exodus fand seinen Höhepunkt in der Ankunft des Messias – Jesus Christus –, was uns das Neue Testament gab. Die noch andauernde dritte Rückkehr wird in den Abschluss der Gemeinde auf der Erde und die Erweckung des Volkes Israel münden. Erfahren Sie in diesem Buch, was das für Israel, für die Welt und für unser Leben bedeutet.

Artikel-Nr. 180188
Paperback, 13.5 x 20.5 cm, 124 S.
jetzt nur CHF 5.00, EUR 3.50

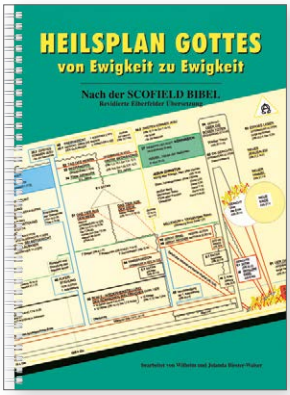


■ RAINER WAGNER

Handbuch zur Heilsgeschichte

Wenn es je einen Plan in der Bibel gab, so macht ihn Rainer Wagner für jeden interessierten Leser erkennbar. Was uns die Bibel berichtet, umspannt das Gestern, das Heute und das Morgen. Dieses Buch beinhaltet einen biblischen Gesamtüberblick über den Heilsplan Gottes. Die Grundlagen des Glaubens wurden gekonnt herausgearbeitet. Das Buch kann als Handbuch sowie als Lehrgang benutzt werden.

Artikel-Nr. 180167
Hardcover, 13.5 x 20.5 cm, 384 S.
jetzt nur CHF 13.50, EUR 9.50



■ WILHELM UND JOLANDA BIESTER-WALSER

Heilsplan Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit

Diese systematische, anschauliche Darstellung ist ein ideales Hilfsmittel auf dem Weg zu einem tieferen Verständnis über das Heilshandeln Gottes. Anhand dieses anschaulichen Studienbuches werden Sie Gottes Handeln besser verstehen.

Artikel-Nr. 187780
Ringbuch inkl. separatem Plan, 22 x 30 cm, 102 S.
jetzt nur CHF 12.50, EUR 9.00

LEHRE

Charismatische Missverständnisse von Jesaja 53

Die Beschreibung des «leidenden Gottesknechts» in Jesaja 53 gehört zu den bekanntesten Vorhersagen des Propheten. Bereits im Neuen Testament und auch in der frühen Kirchengeschichte wurden diese Aussagen als deutliche Prophezeiungen auf Jesus als den erwarteten Messias aufgefasst. In der charismatischen Theologie wird Jesaja 53 häufig angeführt, um die These des Wohlstandsevangeliums und der vorgeblich für Christen garantierten Gesundheit zu begründen.



■ MICHAEL KOTSCH

In Jesaja 53 wird gesagt, dass der leidende Gottesknecht für die Sünde und die Krankheit der Menschen stirbt. Charismatische Christen schlussfolgern aus dieser Feststellung, dass Jesus für den Gläubigen sowohl Sünde als auch körperliches Leiden generell aufhebt. Diese Wahrheit müsse man lediglich annehmen und sich darauf berufen. Dann würden Christen, nach dem vorgeblichen Versprechen der Bibel, nichts mehr mit Krankheit zu tun haben. Nur wer diese geistliche Wahrheit nicht kenne oder daran zweifle, könne auch weiterhin von Krankheit und Tod betroffen werden. Deshalb brauche man Gott nicht um Heilung zu bitten, sondern müsse die schon zugesagte Heilung lediglich in Anspruch nehmen. Bei einer genaueren Untersuchung von Jesaja 53 kann die vorgebliche Zusage der Beseitigung aller Krankheiten der Gläubigen allerdings nicht bestätigt werden.

Kollektives oder individualistisches Denken

Ein wesentlicher Schlüssel zum Verständnis von Jesaja 53 liegt im Unterschied zwischen dem damaligen kollektiv-orientierten Denken und unserem heutigen stark individualistisch geprägten Weltbild. Wenn es im Text heisst, dass «wir durch seine Wunden geheilt» sind, dann ist, wie der Kontext deutlich macht, in erster Linie nicht die körperliche Heilung des Einzelnen gemeint, sondern die «Heilung» des Volkes Gottes als Ganzes; seine Wiederherstellung in der Beziehung zu Gott. Diese kollektive Dimension geht in einer individualistischen Lesart verloren. Die Vorstellung, dass jeder einzelne Gläubige automatisch körperlich gesund werden müsse, ist also ein Missverständnis, das aus der Übertragung moderner Denkmuster auf einen alttestamentlichen Text erwächst. Heilung in Jesaja 53 zielt tiefer: auf die Wiederherstellung des Gottesvolkes im Ganzen, nicht auf die garantierte Befreiung des einzelnen Gläubigen von Krankheit.

Sündenvergebung oder körperliche Heilung

Bei einer oberflächlichen Betrachtung von Jesaja 53 wird zuweilen übersehen, dass es im ganzen Kontext nicht um Krankheit, sondern um die Überwindung von Sünde geht. Israel hatte Gott verlassen und sich anderen Göttern zugewandt. Statt bei Gott suchten die Menschen Hilfe in politischen Bündnissen mit mächtigen Nachbarstaaten. Der Bibeltext spricht von «Übertretungen», «Missetaten» und «Schuld», die der Gottesknecht trägt. Diese Begriffe stammen aus der Sprache der Sünde und des Opferkults, nicht aus der medizinischen Terminologie.

> ***Heilung in Jesaja 53 zielt tiefer:*** *auf die Wiederherstellung des Gottesvolkes im Ganzen, nicht auf die garantierte Befreiung des einzelnen Gläubigen von Krankheit.*

Wenn also gesagt wird, dass wir «geheilt» sind, geht es in erster Linie um die Heilung der Gottesbeziehung, um die Vergebung und Versöhnung, nicht um eine universale körperliche Genesung. Die Schuld des Menschen ist die eigentliche, hier angesprochene «Krankheit», von der er befreit werden muss. Selbstverständlich kann Gott auch von körperlichen Krankheiten heilen, wie es viele biblische Wunderberichte dokumentieren. Die Priorität der gesamten Heilsgeschichte liegt aber auf der Überwindung von Sünde und Gottestrennung, nicht auf körperlicher Gesundheit im irdischen Leben. Dieser Gedanke steht auch in Jesaja 53 im Zentrum.

Das Versprechen dauerhafter Gesundheit stammt aus der materialistischen, individualistischen Vorstellungswelt der Postmoderne im 21. Jahrhundert, nicht der Bibel. Christen, die sich daran orientieren, suchen zumeist nach einem gesunden, glücklichen, abwechslungsreichen und materiell abgesicherten Leben hier auf der Erde. Sündenvergebung ist höchstens noch eine angenehme Zugabe Gottes. Der Himmel wird als Verlängerung des individualistischen Lebens auf der Erde betrachtet. Der Mensch wird nicht mehr als Diener Gottes betrachtet. Gott wird vor allem gelobt, weil er sich zum zufriedenstellenden Dienstleister menschlicher spiritueller und materieller Bedürfnisse entwickelt hat. Diese Perspektive findet sich allerdings weder in Jesaja 53 noch in der übrigen Bibel.

Opfer wegen Sünde, nicht wegen Krankheit

Jesaja 53 steht im Kontext des alttestamentlichen Opfersystems. Regelmässig wurden damals Opfer für die Schuld und die Versöhnung zwischen Gott und seinem Volk dargebracht. Diese Opfer hatten allerdings keinen Anspruch, körperliche Heilung für alle zu garantieren. Primär dienten sie der Wiederherstellung der Gemeinschaft mit Gott und der Reinigung von Schuld. Wenn der Gottesknecht in Jesaja 53 als derjenige beschrieben wird, der stellvertretend Schuld trägt, dann folgt er diesem Muster des Sündopfers. Körperliche Heilung steht hier höchstens als Folge der Sünde im Hintergrund. Eine universale Garantie körperlicher Heilung spielte im bisherigen Opfersystem Israels keine Rolle. Stattdessen erfüllt und übersteigt das Leiden des Gottesknechts das, was die Opfer nur andeuten konnten: die endgültige Tilgung der Schuld (Hebr 10,1-18).

> ***Wenn gesagt wird,*** *dass wir «geheilt» sind, geht es in erster Linie um die Heilung der Gottesbeziehung, um die Vergebung und Versöhnung, nicht um eine universale körperliche Genesung.*

«Durch seine Wunden sind wir geheilt» als poetische Sprache

Jesaja 53 ist nicht in medizinisch-technischer Prosa verfasst, sondern in dichterisch-poetischer Sprache. Poetische Ausdrucksformen in der Bibel arbeiten oft mit Metaphern, Symbolen und Bildern, die nicht wörtlich, sondern bildhaft zu verstehen sind. Wenn es also heisst: «Durch seine Wunden sind wir geheilt», dann ist damit nicht zwingend eine physische, ärztlich überprüfbare Heilung gemeint, sondern eine tiefere, geistliche Heilung. Dies entspricht einem typischen Muster der Bibel.

Viele Abschnitte sprechen metaphorisch von «Herzenshärtigkeit», «Blindheit» oder «Taubheit», ohne dass immer ein körperlicher Befund vorliegt. Auch im Neuen Testament findet sich diese sprachliche Ebene. So sagt Jesus in Johannes 9,39: «Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, damit die Blinden sehen und die Sehenden blind werden.» Hier wird offensichtlich nicht nur von physischer Blindheit gesprochen, sondern von der geistlichen Blindheit des Herzens.

Übertragen auf Jeaja 53 bedeutet das: Die Wunden des Gottesknechtes führen in einem tieferen, geistlichen Sinn zu Heilung. Sie ermöglichen die Überwindung der Gottestrennung und der Schuld. Auch im Neuen Testament wird Sündenvergebung nicht immer mit körperlicher Heilung kombiniert. Die in den Evangelien berichteten Wunderheilungen stehen nur selten in direkter Verbindung zu Sündenvergebung. Gewöhnlich sollen sie Jesus als verheissenen Messias beglaubigen (Joh 4,48; 20,30f.). In diesem Zusammenhang werden die Heilungen Jesu sogar als Erfüllung der Prophezeiung aus Jesaja 53 verstanden (Mt 8,16f.). Die Geheilten verharren trotzdem nicht selten in Gottestrennung und Sünde (Lk 17,11-19).

Ganzheitliche Heilung für die Ewigkeit, nicht für den irdischen Körper

Würde Jesu Werk eine vollständige körperliche Heilung im Hier und Jetzt sicherstellen, dann müssten Alterungsprozesse, Gebrechlichkeit und Tod aufgehoben sein. Doch die Realität ist eine andere: Auch gläubige Menschen bleiben offensichtlich dem Verfall ihres irdischen Körpers unterworfen. Das Neue Testament macht deutlich, dass die Erlösung umfassend, aber in einer gewissen Spannung von «schon jetzt» und «noch nicht» erfahrbar ist. Unsere Seele empfängt durch den Glauben schon jetzt Vergebung und neues Leben in Christus; unser Leib hingegen bleibt vergänglich und bedarf der endgültigen Erneuerung in der Auferstehung (1Kor 15). In dieser Perspektive wird verständlich, warum die Bibel von einer neuen Schöpfung und einem zukünftigen Auferstehungskörper spricht. Eine grundsätzlich erneuerte «Auferstehungsseele» gibt es hingegen nicht, weil der Christ mit seiner geistlichen Wiedergeburt bereits innerlich übernatürlich verändert wurde.

Ganz allgemein findet sich in der Bibel auch immer wieder die Abfolge von Sünde, Leiden, Umkehr, Vergebung und Herrlichkeit. Alle biblischen Vorbilder durchliefen eine Phase von Leiden und Bewährung, die zur generellen Pädagogik Gottes zu gehören scheint. Selbst nach Sündenvergebung und geistlicher Umkehr gab es nie eine unbegrenzte Zeit ohne Prüfung, Anfechtung, Leid und Bewährung, die zumeist sowohl geistliche als auch körperliche Probleme beinhaltete. Selbst Jesus als absolut sündloser Mensch führte kein vollkommen leidfreies Leben, sondern litt unter Hunger, Durst, Strapazen und körperlichen Schmerzen (Mt 4,1-11; 25,35).

Im Gegensatz zum Versprechen dauerhafter Gesundheit steht dieses Prinzip der Bewährung des Nachfolgers Gottes in geistlichen Anfechtungen und körperlichen Leiden. Die Heilung, die Jesaja 53 verheisst, ist nicht als Aufhebung aller körperlichen Leiden in der gegenwärtigen Welt zu verstehen. Vielmehr weist sie auf die ganzheitliche Heilung in Gottes neuer Schöpfung. Als langfristige Wirkung des Todes Jesu wird es in der Ewigkeit Gottes für Christen

tatsächlich keine Krankheit, kein Leiden und keinen Tod mehr geben (Ps 41,4; Offb 21,1-4). Ein vorzeitiger Ausblick auf diese Ereignisse gaben die zahlreichen Heilungen Jesu, die in den Evangelien als Erfüllung von Jesaja 53 vorgestellt werden (Mt 8,16f.).

Zwischen Wunsch und Realität

Trotz des jahrzehntelangen, millionenfachen Bekenntnisses charismatischer Christen ist die Überwindung von Krankheit und Tod selbst in ihren eigenen Reihen keine Realität. Zwar können in vielen sowohl charismatischen als auch nicht-charismatischen Gemeinden übernatürliche Wunderheilungen beobachtet werden. Immer wieder reagiert Gott auf die Bitten seiner Kinder und lindert oder beseitigt körperliche Krankheit. Und doch gibt es trotz vorgeblichen Glaubens nirgends eine auch nur annähernde Überwindung von Alter, Verfall, Krankheit und Tod. Trotz der vielfachen Beschwörung dieser vergeblichen «Wahrheit» werden und bleiben auch charismatische Christen krank.

> ***Das Versprechen** dauerhafter Gesundheit stammt aus der materialistischen, individualistischen Vorstellungswelt der Postmoderne im 21. Jahrhundert, nicht der Bibel.*

Zumeist werden von Charismatikern leichtere Erkrankungen mit psychosomatischem Hintergrund geheilt oder weggeglaubt. Bei ehrlicher Betrachtung fällt aber auf, dass charismatische Christen weder seltener von verbreiteten Krankheiten betroffen werden noch nennenswert länger gesund bleiben oder später sterben. Zumeist funktioniert das Versprechen der Überwindung von Krankheit vor allem in jüngerem Alter oder bei uneindeutigen Erkrankungen. Ab einem bestimmten Alter oder Krankheitsstadium bleiben statistisch gesehen die meisten Gesundheitsversprechen erfolglos. Würde es sich bei Jesaja 53 tatsächlich um ein göttliches Gesundheitsversprechen handeln, müsste die Realität eindeutig besser aussehen, nicht nur in gefeierten Behauptungen.

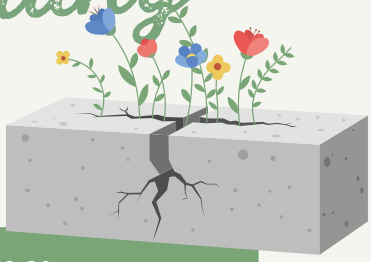
Auch im Neuen Testament finden sich einige Beispiele, wo Gott trotz Bitten der Gläubigen ihr körperliches und seelisches Leiden nicht beseitigt hat. Paulus berichtet von seinem «Pfahl im Fleisch» (2Kor 12,7-9), der trotz wiederholter Bitte nicht von ihm genommen wurde. Ebenso erwähnt er die anhaltenden Krankheiten von Mitarbeitern wie Timotheus

Mitternachtsruf
unterwegs zu Ihnen



Samuel Rindlisbacher
hält an diesem Bibelwochenende
verschiedene Vorträge rund ums Thema:

Hoffnung



BAD KROZINGEN
Evangelische Freikirche
Bad Krozingen
Am Alamannenfeld 4
DE-79189 Bad Krozingen

- Fr, 19.06.2026 | 19:30
  VON DER HOFFNUNG
- Sa, 20.06.2026 | 19:30
  DER GRUND DER HOFFNUNG
- So, 21.06.2026 | 10:00
  JESUS TÄGLICH ERWARTEN

Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/badkrozingen2026

Mitternachtsruf
Prophetie-Wochenende



Reinhold Federolf
spricht über das Thema:

Die absolute Wahrheit
und die Prophetien
der Zukunft

19. BIS 21. JUNI 2026

Bibel- und Erholungsheim Haus Felsengrund
Weltenschwanner Str. 25 | DE-75385 Bad Teinach-Zavelstein
+49 (0)7053 92660 | info@haus-felsen-grund.de
Anmeldung direkt beim Haus Felsengrund

Alle Infos
mnr.ch/events/zavelstein2026

(1Tim 5,23) oder Trophimus, den er «krank in Milet zurückgelassen» hat (2Tim 4,20). Wie schwer die jeweilige Krankheit war und welche Absicht Gott damit verfolgte, ist nicht immer klar erkennbar. In jedem Fall findet sich weder im Leben der Apostel noch in ihrer Predigt das Versprechen einer dauerhaften Gesundheitsgarantie für Christen.

Hinzu kommt, dass das Neue Testament das Leben der Christen ausdrücklich nicht als leidfrei beschreibt, sondern Leiden und Bedrängnis als Regelfall der Nachfolge ankündigt (Joh 16,33; 2Tim 3,12). Krankheit ist dann nicht Zeichen mangelnden Vertrauens, sondern kann sogar direkte Folge des Glaubens sein. Die Aussagen der Bibel und die Jahrhundertelange Erfahrung aller Christen zeigen, Gott heilt, wann und wie er will, aber er garantiert keine universale körperliche Genesung in diesem Leben.

> ***Würde Jesu Werk*** *eine vollständige körperliche Heilung im Hier und Jetzt sicherstellen, dann müssten Alterungsprozesse, Gebrechlichkeit und Tod aufgehoben sein.*

Die Bedeutung von Schuldzuweisungen und Unglauben

Wenn Heilung zwingend zum Glauben gehören würde, dann wäre der Massstab für echten Glauben die körperliche Unversehrtheit des Christen. Krankheit würde damit automatisch zum Zeichen mangelnden Glaubens und Heilung zur Belohnung einer besonderen geistlichen Leistung. Doch genau dieses Denken widerspricht dem Kern des Evangeliums. Erlösung geschieht hier allein aus Gnade, nicht durch Werke oder eine bestimmte «Qualität» des Glaubens (Eph 2,8-9).

Ein solcher Heilungsautomatismus birgt nicht nur ein grundsätzliches theologisches Problem, sondern hat auch schwerwiegende seelsorgerliche Folgen. Wer krank bleibt, müsste sich selbst mangelnden Glauben vorwerfen oder von anderen mit seinem fehlenden Gottvertrauen konfrontiert werden. Dadurch werden gerade die körperlich leidenden nicht getröstet, wie die Bibel es verlangt (Mt 5,4; Röm,12.15; 2Kor 1,3), sondern unter Druck gesetzt, geistlich angegriffen und für das Bestehenbleiben ihrer Krankheit verantwortlich gemacht. Dass Gott vielleicht andere, positive Absichten mit der Krankheit erreichen oder den Leidenden von einer Dummheit abhalten will, wird grundsätzlich ausgeschlossen (Jes 48,10; Röm 5,3-5; Jak 1,2-12).



Glaube wird in der Bibel nicht daran gemessen, ob jemand gesund ist, sondern ob er Christus vertraut – auch im Leiden. Paulus konnte von sich sagen: «Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig» (2Kor 12,9). Die Verheissung Jesu ist nicht, dass jeder Gläubige automatisch von Krankheit befreit wird, sondern dass niemand durch Krankheit von der Liebe Gottes getrennt werden kann (Röm 8,38-39).

Wer von Gott eine garantierte Krankheitslosigkeit erwartet, hat eher zu wenig, als zu viel Glauben. Er will die Bandbreite des Handelns Gottes beschränken, betrachtet es als unmöglich, dass Gott in seiner Weisheit auch durch Krankheit Positives erreichen kann und vergisst, dass Leiden schon vielen Christen bei der inneren Umkehr und im geistlichen Wachstum geholfen hat. Der Wunsch nach garantierter Gesundheit ist menschlich verständlich, macht Gott aber klein, weil sie ihn der eigenen Sehnsucht nach Glück und Gesundheit unterwerfen will.

Bei genauerem Bibelstudium lässt sich schnell feststellen, dass Jesus weitgehend unabhängig vom Glauben und der vehementen Erwartungshaltung der Menschen handelte. Wenn Jesus den Glauben der Hilfesuchenden lobte (z.B. Mt 22,9), dann meinte er damit lediglich deren Bereitschaft, sich mit ihrem Leiden vertrauensvoll an ihn zu wenden. Bei dem Mann, der Jesus gegenüber seinen Unglauben beteuerte, heilte er trotzdem (Mk 9,24). Obwohl weder Maria noch Martha an die Auferweckung ihres Bruders Lazarus glaubte, zögerte Jesus keinen Moment, ihn zurück ins Leben zu rufen (Joh 11,20-44). Der Unglaube seiner Umgebung hinderte ihn nicht.

> ***Der Wunsch** nach garantierter Gesundheit ist menschlich verständlich, macht Gott aber klein, weil sie ihn der eigenen Sehnsucht nach Glück und Gesundheit unterwerfen will.*

Damit bleibt festzuhalten: Heil im umfassenden Sinn, Versöhnung mit Gott, Erneuerung des Herzens und Hoffnung auf die Auferstehung, ist in Christus allen Gläubigen garantiert. Heilung im körperlichen Sinn dagegen ist eine Möglichkeit, ein Geschenk, aber keine Verheissung ohne Ausnahme. Diese Einsicht bewahrt vor falschen Erwartungen, schützt Leidende vor ungerechten Schuldzuweisungen und eröffnet einen realistischen, zugleich hoffnungsvollen Blick auf das Wirken Gottes in einer Welt, in der die endgültige Vollendung noch aussteht. ■

Mitternachtsruf
unterwegs zu Ihnen

Büchertisch mit Neuheiten!

Bestellen Sie Flyer, um zu den einzelnen Versammlungen einzuladen!



Samuel Rindlisbacher
spricht über das Thema:

Jesus
täglich erwarten

MI, 17.06.2026 | 19:30
MÜLLHEIM
AB Gemeinde
Hauptstrasse 71a
DE-79379 Müllheim

DO, 18.06.2026 | 19:30
KEHL
Ankergemeinde Kehl
Oberdorfstrasse 35a
DE-77694 Kehl

MO, 22.06.2026 | 19:30
EMMERZHAUSEN
Christliche Versammlung
Emmerzhausen, Hauptstrasse 50
DE-57520 Emmerzhausen

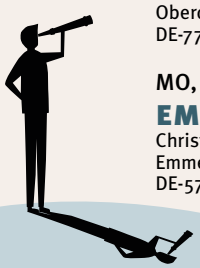
DI, 23.06.2026 | 19:30
DRIEDORF-ROTH
Bürgerhaus Driedorf
Zur Hassel 11
DE-35759 Driedorf

MI, 24.06.2026 | 19:30
KREUZTAL
Evangelische Gemeinschaft Langenau
Buschhüttener Strasse 25
DE-57223 Kreuztal

DO, 25.06.2026 | 19:30
BAD SOBERNHEIM
Evangelisch freie Gemeinde Bad Sobernheim e.V., Soonwaldstrasse 50
DE-55566 Bad Sobernheim

FR, 26.06.2026 | 19:30
BRACKENHEIM
EFG Brackenheim
St.-Johannis-Strasse 11
DE-74336 Brackenheim

SO, 28.06.2026 | 10:00
JETTINGEN
Immanuel Gemeinde
Herdweg 2/3
DE-71131 Jettingen



Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-sar-06-26

BIBLISCHE PROPHETIE

Gibt es unerfüllte Prophezeiungen vor der Entrückung?



Gibt es Dinge, die sich noch erfüllen müssen, bevor die Entrückung stattfinden kann? Diese Frage ist von Interesse für wiedergeborene Christen, die auf das Wiederkommen Jesu warten. Eine Antwort aus Gottes Wort.

■ REINHOLD FEDEROLF

In 1. Petrus 1,7-8 lesen wir das wunderbare Wort: «... damit die Bewährung eures Glaubens viel kostbarer befunden werde als die des vergänglichen Goldes, das doch durchs Feuer erprobt wird, zu Lob, Ehre und Herrlichkeit bei der Offenbarung Jesu Christi; ihn liebt ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an ihn glaubt ihr, obgleich ihr ihn jetzt nicht seht, und über ihn werdet ihr euch jubelnd freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude.»

Wir haben Jesus noch nie gesehen, aber wir lieben ihn. Er hat uns erlöst, wir glauben an ihn. Und wie Petrus hier bekräftigt: Wir warten auf ihn, denn Jesus kommt wieder. In Offenbarung 22,17 sprechen der Geist und die Braut: «Komm!» In 1. Korinther 16,22 ruft Paulus aus: «Maranatha!» – «Komm, Herr Jesus!» Dieses Maranatha soll unseren Alltag prägen, unsere Entscheidungen und unsere Liebe zum Herrn.

In 1. Thessalonicher 1,9-10 zeigt uns Paulus diesbezüglich wichtige Punkte: «Denn sie selbst berichten von uns, welchen Eingang wir bei euch gefunden haben und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen und seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten, den er aus den Toten auferweckt hat, Jesus, der uns errettet vor dem kommenden Zorn.»

Zum einen geht es nicht nur darum, dass wir uns bekehren, sondern dass wir unser ganzes Leben ihm zur Verfügung stellen. Und dann erwähnt er den Punkt, der wichtig für unsere Frage ist: «... und seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten.» Jesus ist laut Paulus der, der uns vor dem kommenden Zorn errettet. Deshalb wird die Entrückung vor den letzten sieben apokalyptischen Jahren stattfinden, vor jener Zeit des kommenden Zorns. Schon damals sagte Paulus dieser relativ jungen Gemeinde, dass sie seinen Sohn aus den Himmeln erwarten sollten. Schon damals warteten sie auf Jesus.

Haben sie sich getäuscht? Hat sich die Gemeinde durch die letzten 2000 Jahre hindurch getäuscht? Nein.

Was ist denn der grösste Wunsch einer Braut? Der grösste Wunsch einer Braut ist die Begegnung mit dem Bräutigam. Es ist die Hochzeit und das Leben zusammen. Und das ist echte Liebe. Deswegen ist es ein Kennzeichen des Heiligen Geistes, wenn ein Gläubiger sagt: «Maranatha – komm, Herr Jesus!»

Wir warten immer auf den Herrn Jesus: «und seinen Sohn aus dem Himmel zu erwarten». Das ist ein wichtiger Punkt.

Die Gemeinde wurde an Pfingsten geboren, vor rund 2000 Jahren. Und das Ende der Gemeinde ist die Entrückung aller Gläubigen, die in den letzten 2000 Jahren Jesus angenommen haben, all jener, die schon gestorben sind, und aller, die heute leben und Jesus in ihrem Herzen tragen.

Das Evangelium wird heute weltweit verkündet. Das lesen wir schon als Prophetie im Alten Testament. In Jesaja 49,6 spricht Gott der Vater mit dem Sohn, nämlich mit derselben Person, die später in Jesaja 53 als das Lamm Gottes für die Sünden der Menschen stirbt, und das ist der Herr Jesus. Da spricht Gott: «Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs wieder aufzurichten und die Bewahrten Israels zurückzubringen ... sondern ich habe dich auch zum Licht der Nationen gemacht, damit du mein Heil seist bis an das Ende der Erde.»

Deswegen sind heute viele Christen im Ausland unterwegs und natürlich auch in der Heimat, jeder an seinem Platz und dort, wo Gott ihn hingestellt hat oder hin ruft, nach dem Wort aus Apostelgeschichte 1,8: «Ihr werdet die Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde. Oder denken wir in diesem Zusammenhang an den Missionsbefehl: «Geht hin in alle Welt ...» (Mk 16,15).

Wenn wir das Bild von den «vier Enden der Erde» aufgreifen, *können wir an Alaska links oben denken, links unten das Feuerland, das zu Argentinien und Chile gehört, ganz oben rechts Sibirien und ganz rechts unten Neuseeland – und überall wird das Evangelium verkündigt.*

Wenn wir das Bild von den «vier Enden der Erde» aufgreifen (Offb 7,1), können wir an Alaska links oben denken, links unten das Feuerland, das zu Argentinien und Chile gehört, ganz oben rechts Sibirien und ganz rechts unten Neuseeland – und überall wird das Evangelium verkündigt. «Ihr werdet meine Zeugen sein bis an das Ende der Erde.»

Doch der Gemeinde ist ein festgesetzter Zeitraum, ein Fenster gegeben. Das erwähnt Paulus in Römer 11,25: «Denn ich will nicht, Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt sei, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird.»

Hier sehen wir ein wichtiges Kriterium, eine Zahl, die nur Gott kennt: die Zahl der geretteten Heiden oder Nichtjuden, die aus der ganzen Welt in die Gemeinde eingehen, die durch die enge Pforte gegangen sind, die Jesus angenommen haben, die sich bekehrt haben. Und wenn diese Vollzahl erreicht ist, dann wird Israel aus der Verstockung geholt. Dann geht es mit Israel wieder weiter. Deswegen ist auch das Buch der Offenbarung so jüdisch: die zwei Zeugen in Offenbarung 11, ähnlich wie Mose und Elia, die 144 000 Versiegelten, 12 000 aus jedem Stamm Israels, oder die Frau, die in die Wüste flieht in Offenbarung 12. Viele Juden werden das ja sehen, wenn der Antichrist den Tempel entweiht, und dann werden sie fliehen. Da geht es nur noch um Israel, weil dann die Gemeinde entrückt ist. Dann konzentriert sich Gott wieder besonders auf die Wiederherstellung Israels.

Wenn also die Vollzahl der Heiden erreicht ist, dann wird das Gemeindezeitalter abgeschlossen. Das ist die Entrückung im Heilsplan Gottes. Und danach beginnen – wir wissen nicht genau wie lange nach der Entrückung, aber bestimmt nicht allzu lange danach – die sieben apokalyptischen Jahre.

Wir finden denselben Gedanken – zuerst die Gemeinde, dann wieder Israel – in Apostelgeschichte 15,14-16: «Simon hat erzählt, wie Gott zuerst die Nationen heimgesucht hat, um aus ihnen ein Volk zu nehmen für seinen Namen.» Und dieses Volk nennt sich die Herausgerufene, die Gemeinde – *ekklesia* auf Griechisch. Das ist das Volk aus den Heiden. Am Anfang waren es nur Juden, später kamen immer mehr Nichtjuden dazu, dann fast nur noch Nichtjuden. Heute sind es wieder etwas mehr Gerettete auch aus Israel, aus den Juden.

So kommt zuerst diese grosse Errettung in der ganzen Welt unter allen Völkern, und dann kommt das Zweite: «Danach will ich zurückkehren und die zerfallene Hütte Davids wieder aufbauen; und ihre Trümmer will ich wieder bauen und sie wieder aufrichten.»

Wenn das Gemeindezeitalter abgeschlossen ist, wenn die Vollzahl der Heiden eingegangen ist, danach will Gott zurückkommen, um die zerfallene Hütte Davids wiederherzustellen, ihre Ruinen aufzurichten und sie neu erstehen zu lassen. Hier spricht die Bibel vom jüdischen Aspekt. Wenn von David, Zion oder Jerusalem die Rede ist, dann ist immer Israel gemeint, nicht die Gemeinde allegorisch oder symbolisch.

Also: zuerst die Errettung der Nationen, und danach kommt die Wiederherstellung Israels.

Die Entrückung wird ja ein Geheimnis genannt. Es ist also etwas, was im Alten Testament nicht bekannt war und leider auch heute in vielen Gemeinden noch ein Geheimnis geblieben ist und sogar als Irrlehre verworfen wird. Das ist sehr traurig, vor allem in Gemeinden, wo man nie über Israel spricht, wo man der Ersatztheologie frönt. Aber die Gemeinde muss weggenommen werden, damit es danach wieder mit Israel weitergehen kann.

«Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, und zwar plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn die Posaune wird schallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden» (1Kor 15,51-52). Und: «Denn der Herr selbst wird mit gebietendem Zuruf, mit der Stimme eines Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen

vom Himmel, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen. Danach werden wir, die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit beim Herrn sein. So ermuntert nun einander mit diesen Worten» (1Thess 4,16-18).

Das ist ein grosser Trost: Der Herr kommt wieder. Und eine ganze Generation von Gläubigen wird nicht sterben, sondern wird diese Wiederkunft bei der Entrückung direkt miterleben. Wir hoffen natürlich, dass wir auch dabei sein dürfen.

Paulus macht deutlich, dass einige Geheimnisse im Neuen Testament geoffenbart wurden, wichtige Dinge in Bezug auf die Gemeinde, den Antichristen oder Israel. Deswegen sagt Paulus: «Dafür halte man uns: für Diener Christi und Haushalter der Geheimnisse Gottes.»

In Offenbarung 1,3 lesen wir auch etwas von dieser Naherwartung, nämlich der Haltung, dass wir den Herrn Jesus zu jedem Moment erwarten können. Es gibt keine Hindernisse, keine unerfüllten Prophetien mehr. «Glückselig, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und bewahren, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.» Offenbarung 22,7 bestätigt: «Und siehe, ich komme bald. Glückselig, der die Worte der Weissagung dieses Buches bewahrt.» – Das sind diejenigen, die das Zeitgeschehen beobachten und auf Jesus warten.

Wichtig ist in diesem Kontext jedoch die Feststellung: Für die Entrückung braucht es keine Zeichen. Sie ist jederzeit zu erwarten.

> ***Wenn die Gemeinde entrückt ist**, geht es nur noch um Israel. Dann konzentriert sich Gott wieder besonders auf die Wiederherstellung Israels.*

Was wir in der Welt beobachten und erleben, sind die Vorbereitungen für die apokalyptische Weltbühne. Es geht dabei nicht um Prophetien, die sich noch vor der Entrückung erfüllen müssten. Wenn wir heute Dinge beobachten, die stark apokalyptisch aussehen oder tatsächliche Vorbereitungen für die Apokalypse sind, dann hat das nichts mit der Entrückung direkt zu tun. Aber sicher können wir aus dem, was wir beobachten, schlussfolgern: Wenn heute schon so viele Vorbereitungen für die apokalyptische Weltbühne im Gange sind, wie nah muss dann die Entrückung sein, die ja vorher geschehen wird.

Denken wir beispielsweise an die Vorbereitungen für die totale Kontrolle oder das Zeichen Sodoms. Der Herr Jesus



Hotel Pannonia Tower | Gewerbestrasse 3
AT-7111 Parndorf



hatte gesagt: «Wie in den Tagen Sodoms …» Auch das sehen wir heute: So vieles muss toleriert werden und nichts darf mehr gesagt werden. Aber wir kennen Gottes Ordnung, auch die Schöpfungsordnung in Bezug auf Mann und Frau. Bedenken wir die Globalisierung, den weltweiten Handel, Transport, die weltweite Kommunikation.

Das ungeheure Wachstum der Weltbevölkerung hat auch etwas mit der Offenbarung zu tun. Die Entwicklung von Massenvernichtungswaffen ebenso. Denn die Bibel macht deutlich: Wenn Gott nicht eingreifen würde, würde kein Mensch überleben. Die ganze Menschheit würde sich selbst zerstören. Das war früher unmöglich, aber heute ist es leider möglich. Oder Jerusalem als Taumelbecher. Wir sehen die Spaltung unter den Völkern: wegen des Terrorismus, der Hamas, der Hisbollah, den Huthis, des Iran. Gerade da scheiden sich die Geister zwischen Israel-Hassern und Israel-Freunden. Oder auch die Vorbereitungen für den dritten Tempel, der in diesen sieben apokalyptischen Jahren vorhanden sein muss. Auch das sehen wir heute. Und manches andere mehr, unter anderem auch die weltweite Verkündigung des Evangeliums.

«Ihr aber, wacht! Siehe, ich habe euch alles vorhergesagt.»

Und das gibt uns diese Gewissheit im Glauben. Wenn wir heute sehen, dass wir in biblisch vorhergesagten Zeiten leben, wenn wir sehen, dass manches, was vor Jahrhunderten oder Jahrtausenden prophezeit wurde, sich gestern erfüllt hat oder heute erfüllt, dann können wir wissen, dass sich auch der Rest morgen erfüllen wird.

> ***Es braucht keine Erfüllung*** *irgendeiner Prophetie, damit die Entrückung geschehen kann. Es geht nur um die Vollzahl der Heiden.*

Unser Herr sagte: «Wenn sich der Himmel am Abend rot färbt, sagt ihr: Es gibt schönes Wetter. Und wenn er sich am Morgen rot färbt und trübe ist, sagt ihr: Heute gibt es Sturm. Das Aussehen des Himmels könnt ihr beurteilen. Könnt ihr dann die Zeichen der Zeit nicht beurteilen?»

Und wir haben immer gute biblische Orientierungen, die uns klar den Weg weisen, auch in Bezug auf die Gefahren für unsere Nachfolge. Paulus erwähnt vieles in seinen Lehrbriefen. Die sieben Sendschreiben enthalten auch viele wichtige Punkte für unser Leben, damit wir die Zeichen der Zeit beurteilen können.

Mitternachtsruf
unterwegs zu Ihnen

Bestellen Sie Flyer, um zu den einzelnen Versammlungen einzuladen!

Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-tsl-07-26

Büchertisch
mit Neuheiten!



Thomas Lieth
spricht über das Thema:

DIE BIBEL
GOTTES WORT ODER MENSCHENWERK?

DI, 07.07.2026 | 19:30
SINGEN
Christliche Gemeinde Singen
Laubwaldstrasse 15
DE-78224 Singen

MI, 08.07.2026 | 19:30
EROLZHEIM
Christliche Gemeinde Erolzheim e.V.
Espachstrasse 6/1
DE-88453 Erolzheim

DO, 09.07.2026 | 19:30
MÜNCHEN
Christliche Gemeinde Freie Baptisten M.-West
Zwernitzer Strasse 26
DE-81243 München

FR, 10.07.2026 | 18:30
INGOLSTADT
Freie Baptistengemeinde Ingolstadt
Friedrich-Ebert-Strasse 68
DE-85055 Ingolstadt

SA, 11.07.2026 | 19:30
SO, 12.07.2026 | 10:00
› Thema: Israels Sünde und Achans Schuld
DEGGENDORF
Freie christliche Gemeinde Deggendorf
Industriestrasse 30
DE-94469 Deggendorf

MO, 13.07.2026 | 19:00
SCHWABACH
Christliche Versammlung Schwabach
Liebigstrasse 3
DE-91126 Schwabach

DI, 14.07.2026 | 19:30
SCHWEINFURT
EFG, Benno-Merkle-Strasse 10
DE-97424 Schweinfurt

MI, 15.07.2026 | 19:30
BREITSCHEID
Christliche Gemeinde Breitscheid
Kreuzweg 2
DE-35767 Breitscheid

FR, 17.07.2026 | 19:30
BRECKERFELD
Bibel-Center, Freie Theologische Fachschule e.V., Dickenberg 2
DE-58339 Breckerfeld

SA, 18.07.2026 | 17:00
WUPPERTAL
CVJM Bildungsstätte Bundeshöhe
Bundeshöhe 7
DE-42285 Wuppertal

SO, 19.07.2026 | 10:00
NEUKIRCHEN-VLUYN
Christus-Gemeinde Neukirchen
Gartenstrasse 13
DE-47506 Neukirchen-Vluyn

In Hebräer 10,25 werden wir aufgefordert: «Indem wir unsere eigene Versammlung nicht verlassen, wie es bei einigen Sitte ist, sondern einander ermahnen, und das umso mehr, als ihr den Tag herannahen seht.»

Frei übersetzt: Wir verlassen unsere Versammlung nicht, so wie es sich bei einigen eingebürgert hat, sondern wir ermahnen, ermuntern und korrigieren uns gegenseitig, und zwar umso mehr, je mehr der Tag sich nähert. Und dieser Tag kommt immer näher. Wir sehen die Vorbereitungen in der Welt. Es kann nicht mehr lange so weitergehen. Und das gibt uns diese wunderbare Naherwartung für die Entrückung.

«Indem wir die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres grossen Gottes und Heilandes Jesus Christus erwarten» (Tit 2,13).

Darauf warten wir. Das ist unsere Hoffnung. Wenn wir heute in die Politik schauen, in die Welt, wie es da zugeht, da kann man wirklich verzweifeln. Aber wir wissen: Jesus hat das letzte Wort. Die Zukunft gehört ihm. Und viele Gläubige beten auch heute, dass Gott sich erbarmen möge. Das ist unsere grosse Hoffnung.

In 2. Timotheus 4,6-8 sagt Paulus: «Denn ich werde schon als Trankopfer ausgegossen, und die Zeit meines Aufbruchs ist gekommen. Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt. Fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird.»

Paulus war ein grosser, reich gesegneter Apostel, den Gott besonders für die Heidenwelt gebraucht hat. Und er sagt am Ende seines Lebens nicht nur, dass ihm die «Krone der Gerechtigkeit reserviert» ist, «sondern auch allen, die seine Erscheinung liebgewonnen haben».

Gehören wir zu jenen, die seine Erscheinung liebhaben? Warten wir auf sein Kommen?

Zusammengefasst können wir festhalten: Es braucht keine Erfüllung irgendeiner Prophetie, damit die Entrückung geschehen kann. Es geht nur um die Vollzahl der Heiden. Deswegen ist auch eine der wichtigsten Prioritäten in der Gemeinde die Evangelisation. Noch will Gott Menschen retten, damit diese Vollzahl erreicht wird … und dann geschieht die Entrückung.

Das kann jetzt geschehen. Vielleicht wird jetzt im Amazonas der Angehörige eines Stammes getauft, der Jesus angenommen hat. Oder es geschieht in einer unserer Gemeinden, in der immer wieder Menschen zum Glauben kommen. Und plötzlich ist es der letzte Gerettete, der zum Gemeindezeitalter gehört, und dann geschieht die Entrückung.

Seien wir bereit. Jesus kommt. Und er kann heute noch kommen. ■

Szépalma
WOCHE
MIT TÄGLICHEM BIBELSTUDIUM

mit Norbert Lieth

5.–12. Juli 2026







mnr.ch

PROGRAMM 5.–12. Juli 2026

- **Sonntag, 5. Juli –** individuelle Anreise und Einchecken. Start mit Infos und Apéro im Innenhof. Anschliessend Abendessen.
- **Montag, 6. Juli bis Samstag, 11. Juli –** mit Bibelstudium und Ausflugsmöglichkeiten.
- **Sonntag, 12. Juli –** Frühstück, Auschecken und Heimreise.

Fakultative Ausflüge und Wanderungen werden je nach Witterung vor Ort organisiert.

PREISE UND ANMELDUNG

Die Preise verstehen sich pro Person, mit Halbpension.

Einzelzimmer oder Doppelzimmer: EUR 679.00

Suite: EUR 799.00

Frühere Anreise / spätere Abreise möglich (Aufpreis).

Szépalma ist am einfachsten mit dem Auto erreichbar. Möglich ist auch via Flug nach Budapest und ab dort Transfer nach Szépalma. Preis nach Vereinbarung.

Anmeldung und weitere Informationen direkt beim Hotel!

Szépalma Hotel- und Konferenzzentrum
8429 Porva-Szépalmapuszta, Ungarn
Telefon: +36 30 838 4780 *(deutschsprachig)*
Mail: sales@szepalma.hu
www.szepalma.hu

BUCH DES MONATS

Ersatztheologie: Ist Israels Zukunft Vergangenheit?

Wer ist der Autor?
Norbert Lieth ist Autor und Publizist und gehört der Leitung des international tätigen Missionswerkes Mitternachtsruf an. Der Schwerpunkt seines weltweiten Verkündigungsdienstes ist die biblische Prophetie. Johannes Pflaum ist als Bibellehrer im übergemeindlichen Dienst im In- und Ausland tätig und unterrichtet am EBTC in Zürich.

Worum geht es?
Glaubt man so manch einem Theologen, so ist die Zukunft Israels Vergangenheit. Befürworter der Ersatztheologie lehren, «dass der Neue Bund den Alten Bund ersetzt habe, und damit seien auch die Verheissungen für Israel auf die Gemeinde übergegangen». Weiter argumentieren Vertreter der Ersatztheologie, «dass die Kirche bzw. Gemeinde im Neuen Bund das Israel Gottes sei und das Volk Israel aus diesem Grund keine Verheissung als auserwähltes Volk mehr habe». Schlussendlich meinen sie, «dass durch den Neuen Bund die irdischen, noch ausstehenden Verheissungen für Israel hinfällig seien und sich diese nur noch für die Glaubenden im geistlichen Sinn erfüllten». Das Autorenduo möchte dem Leser nun einige biblische Belege bieten, die deutlich machen, dass Israel nach wie vor Gottes auserwähltes Volk ist und aus biblischer Sicht eine grosse Zukunft hat.

Im ersten Kapitel zeigen sie auf, dass die Kirchengeschichte die fehlende Sicht für Israel forciert hat, weshalb u. a. antisemitische Tendenzen an Zuspruch gewonnen haben. Doch mit der Staatsgründung Israels 1948 zeigte sich, «dass die Erfüllung letzter biblischer Prophezeiungen heraufzudämmern beginnt». Deshalb betonen sie, die Bibel heilsgeschichtlich auszulegen wie dies u. a. Johann Albrecht Bengel, Franz Delitsch, J. C. Ryle oder auch C. H. Spurgeon und Gerhard Maier taten. «Der Glaube an die Wiederkunft Jesu und dem darauf folgenden Tausendjährigen Reich ist untrennbar mit dem Glauben an die Zukunft des Volkes Israel verbunden.»

Kapitel zwei stellt die Lehre des Apostel Paulus vor, der im Römerbrief die grundsätzliche Stellung Israels im Heilsplan Gottes darlegt. Besonders Römer 11 wird hervorgehoben, da Paulus hier ganz verschiedene Argumente anführt, «um zu beweisen, dass Gott sein Volk nicht aufgegeben hat». Ebenso heben Stellen wie der Galaterbrief nicht die Erwählung des Landes und Volkes Israel auf. «Es gibt sowohl vor dem Hintergrund des Neuen als auch des Alten Testaments überhaupt keinen Grund, an der bleibenden Auserwählung Israels zu zweifeln.»

Der dritte Schritt blickt auf die Thora und die Landfrage. Das Duo zeigt dabei auf, dass der Abrahambund von Ersatztheologen falsch eingeordnet wird, weshalb sich auch die Landverheissungen Israels bisher noch nicht erfüllt haben. «Die Landverheissung ist in der Bibel also an den Abrahambund gekoppelt.» Hilfreich ist dabei auch, dass die Verfasser einen kurzen historischen Überblick geben und skizzieren, dass die Erfüllung der Verheissung noch aussteht.

Das vierte Kapitel nimmt sich der Propheten und der Zukunft Israels an. Hierbei werden Stellen v. a. aus dem Propheten Jesaja, Jeremia und Sacharja angeführt, die aufzeigen, dass der Herr Jesus bei seinem ersten Kommen die Voraussagen noch nicht erfüllte, weshalb er dies bei seinem zweiten Kommen in Macht und Herrlichkeit als König Israels erfüllen muss. Die biblischen Aussagen sind so eindeutig und eng miteinander verzahnt, «dass es nicht möglich ist, verschiedene Auslegungskriterien (geistlich oder wörtlich) anzuwenden, ohne einen Bruch in den Prinzipien des Textverständnisses zu vollziehen».



Wer sollte das Buch lesen?
Lieth und Pflaum bieten keine leicht verdauliche Kost, da sie sich mit prophetischen Inhalten und lehrmässigen Theologiekonzepten auseinandersetzen. Deshalb richtet sich die Lektüre wohl eher an Interessierte, die verstehen wollen, weshalb das theologische Konzept der Ersatztheologie aus biblischer Sicht nicht haltbar ist.

Was macht dieses Buch besonders?
Zunächst einmal gilt es die negativen Auswüchse des Modelles der Ersatztheologie offen anzusprechen, denn immer mehr Christen scheinen sich wieder dieser theologischen Ansicht zuzuwenden, die nach dem Holocaust und der Staatsgründung Israels im Christentum überwunden schien. Des Weiteren gilt es den biblischen Befund über die Rolle Israels im Heilsplan Gottes zu erkennen und somit zu verstehen, dass die Bibel die Ersetzung Israels durch die Gemeinde nicht lehrt. Zuletzt erhält der Leser ein kompaktes, allgemeinverständliches und aufschlussreiches Büchlein, das ihn in einer nicht unbedeutenden Lehrfrage intellektuell, biblisch und verständlich zurüstet.

HENRIK MOHN, LESENDGLAUBEN.DE

Norbert Lieth und Johannes Pflaum, *Ersatztheologie*
CHF 7.00, EUR 5.00, Artikel-Nr. 180016
Paperback, 96 Seiten



NOCH EINE GUTE NACHRICHT …



Philipp und Tirza Dietiker mit Silas, Nathaniel und Jairo

■ JONATHAN MALGO

Es war im Herbst 2024, als liebe Freunde des Missionswerks Mitternachtsruf, die in einem kleinen Dorf im Nordosten der Schweiz leben, in ihrem Briefkasten einen Brief vorfanden, der gar nicht an sie adressiert war, sondern für die Familie Dietiker bestimmt war. Der Postbote hatte den Brief versehentlich falsch zugestellt. Die Familie Dietiker wohnt zwar im gleichen Dorf, aber an einer ganz anderen Adresse. Hans, der diese Sendung irrtümlich erhalten hatte, ging zur betreffenden Adresse und brachte den Umschlag der Familie Dietiker persönlich vorbei. Im Gespräch stellte sich heraus, dass die Familie Dietiker gläubig ist.

Seit September 2025 wohnen Wafa und ich ebenfalls in diesem Ort, und zu unseren Nachbarn gehören unter anderem Hans und seine Ehefrau. Eines Tages erzählte Hans, dass es im Dorf noch weitere gläubige Menschen gebe. Er meinte, es wäre doch schön, wenn Wafa und ich sie kennenlernen würden, denn es ist immer wertvoll, andere Gläubige im Ort zu kennen. Wir freuten uns über diese Nachricht, und so sassen wir am 29. Dezember des letzten Jahres als drei Ehepaare gemeinsam an einem Tisch. Jeder berichtete kurz aus seinem Leben. Zuerst erzählten Wafa und ich von Israel und von Wafas arabischer Familie. Danach berichtete Philipp Dietiker aus seinem Leben. Auch sie hatten schon vieles erlebt. Unter anderem waren sie drei Jahre in Bolivien, wo sie gearbeitet und ihren Lebensunterhalt selbst verdient hatten. Das war im Gebiet der Mennoniten bei Santa Cruz. Schliesslich ging der Besuch zu Ende, und jeder kehrte wieder nach Hause zurück.

Doch am Abend liess mir das Thema Bolivien keine Ruhe. Schon lange suchen wir und beten für neue Mitarbeiter in unserem Missionswerk, insbesondere für unsere Missionszweigstelle in Riberalta, Bolivien. Kurzerhand schrieb ich Philipp eine WhatsApp und fragte ihn, ob sie sich vorstellen könnten, wieder nach Bolivien auszureisen. Während des Besuchs war mir diese Frage nämlich gar nicht in den Sinn gekommen. Natürlich erklärte ich ihnen dabei auch in groben Zügen unsere Arbeit in Riberalta. Daraufhin kam eine WhatsApp mit folgender Aussage zurück (Auszug): «Wir sind jederzeit offen dafür, wieder nach Bolivien zu gehen – und strahlen bei dem Gedanken übers ganze Gesicht.»

Das war natürlich eine grosse Überraschung. Ich erstellte daraufhin eine kleine PowerPoint-Präsentation, und wir trafen uns erneut. Anhand dieser Präsentation stellte ich ihnen die Missionsarbeit in Riberalta vor. Sie waren schlicht begeistert.

Die Dietikers haben drei Söhne im Alter von etwa sieben bis elf Jahren. Zwei von ihnen sind Bolivianer. Im weiteren Gespräch wurde deutlich, dass sie mit grosser Freude nach Riberalta gehen würden, und zwar nicht nur für ein Jahr oder für eine begrenzte Zeit, sondern langfristig. Die Kinder sprechen sogar davon, nach Bolivien «nach Hause» zu gehen.

So der Herr will, werden sie nun nach Abschluss des Schuljahres nach Bolivien ausreisen, und zwar am 25. August dieses Jahres, um unser Team in Riberalta zu verstärken. Das ist eine Führung des Herrn, wie kein Mensch sie planen könnte.

- Falsche zugestellte Post (in der Schweiz eher selten)
- Diese falsche Post landet bei gläubigen Freunden des Mitternachtsruf
- Die korrekten Adressaten sind gläubige Christen
- Monate später wohnen Wafa und ich im gleichen Ort
- Nochmals einige Wochen später kommt die Idee, wir könnten uns als Gläubige wohnhaft im gleichen Ort doch einmal treffen
- Bolivien wird erwähnt und die Dinge nahmen ihren Lauf

Bei unserem Gott gibt es keine Zufälle, sondern uns fällt zu, was er für richtig hält: «Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen» (Röm 11,36). ■

Der **Mitternachtsruf** kommt zu Ihnen

Termine vom 01.06. bis 15.07.2026

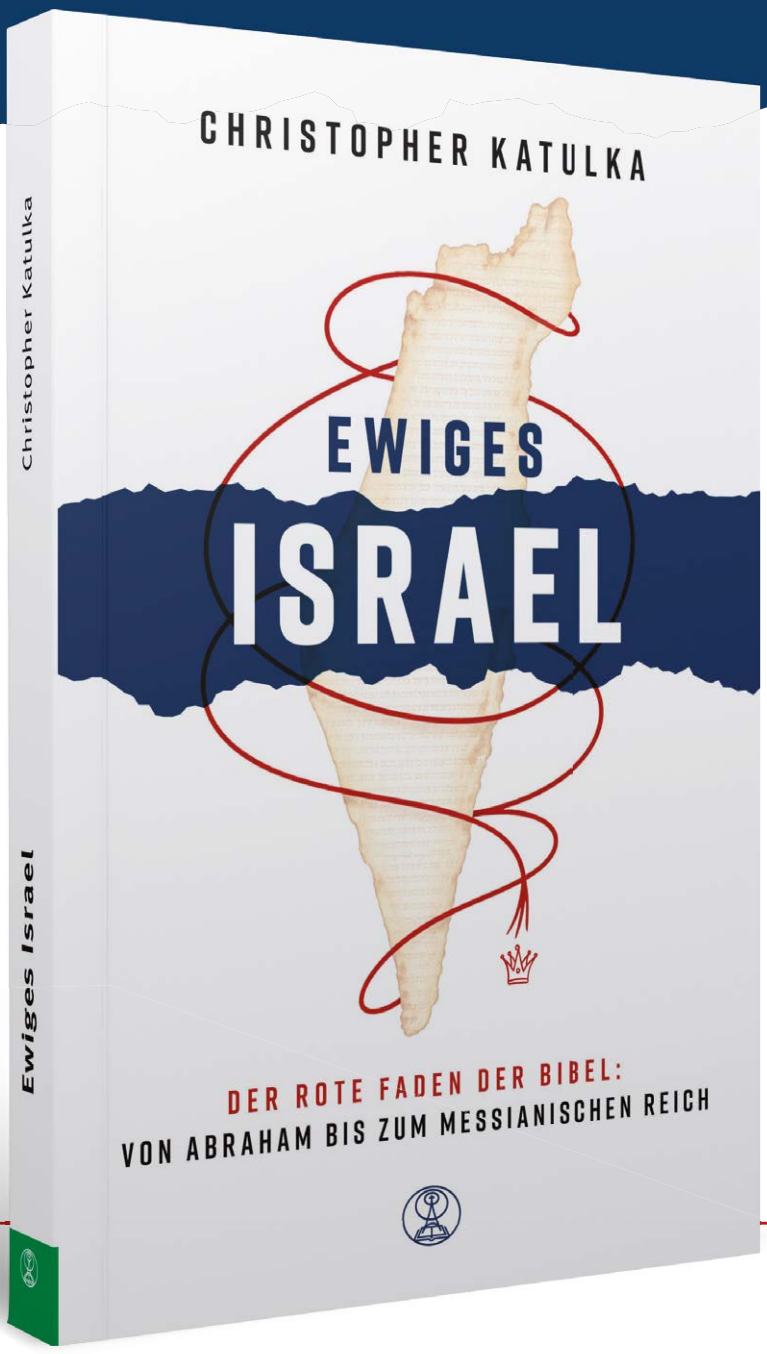
Änderungen vorbehalten. Die Agenda im Internet, immer aktuell: **mnr.ch/termine**

So	07.06.	10:00	CH-8620 Wetzikon	EBG Wetzikon, Bolstr. 7	Elia Morise
So	07.06.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Fredy Peter
So	07.06.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler
So	07.06.	10:00	DE-78234 Engen	Christliche Gemeinde Engen, Am Bahndamm 3	Philipp Ottenburg
So	07.06.	14:45	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Fredy Peter
Sa	13.06.	10:00	CH-8600 Dübendorf	**MÄNNERTAG** Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Fredy Peter
Sa	13.06.	11:30	CH-8600 Dübendorf	**MÄNNERTAG** Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Hartmut Jaeger
Sa	13.06.	14:00	CH-8600 Dübendorf	**MÄNNERTAG** Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Fredy Peter
Sa	13.06.	15:30	CH-8600 Dübendorf	**MÄNNERTAG** Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Hartmut Jaeger
So	14.06.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Thomas Lieth
So	14.06.	10:00	DE-71573 Allmersbach im Tal	Mennonitengemeinde Allmersbach e. V., Rudersberger Str. 36	Nathanael Winkler
So	14.06.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Hartmut Jaeger
So	14.06.	14:00	DE-72297 Seewald-Göttelfingen	LGV Bezirk Seewald, Hofäckerstr. 10	Philipp Ottenburg
So	14.06.	14:45	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	
Mi	17.06.	19:30	DE-79379 Müllheim	AB Gemeinde, Hauptstr. 71A	Samuel Rindlisbacher
Do	18.06.	19:30	DE-77694 Kehl	Ankergemeinde Kehl, Oberdorfstr. 35a	Samuel Rindlisbacher
Fr	19.06. – So	21.06.	DE-88410 Bad Wurzach	Wieshof, Unterhub 1	Philipp Ottenburg
Fr	19.06.	19:30	DE-79189 Bad Krozingen	Evangelische Freikirche Bad Krozingen, Am Alamannenfeld 4	Samuel Rindlisbacher
Fr	19.06.	19:30	DE-75385 Bad Teinach-Zavelstein	Bibel-und Erholungsheim Haus Felsengrund e.V., Weltenschwanner Str. 25	Reinhold Federolf
Sa	20.06.	10:00	DE-75385 Bad Teinach-Zavelstein	Bibel-und Erholungsheim Haus Felsengrund e.V., Weltenschwanner Str. 25	Reinhold Federolf
Sa	20.06.	10:00	DE-76307 Karlsbad	Bibelheim Bethanien, Römerstr. 30	Norbert Lieth
Sa	20.06.	11:00	DE-75385 Bad Teinach-Zavelstein	Bibel-und Erholungsheim Haus Felsengrund e.V., Weltenschwanner Str. 25	Reinhold Federolf
Sa	20.06.	15:30	DE-75385 Bad Teinach-Zavelstein	Bibel-und Erholungsheim Haus Felsengrund e.V., Weltenschwanner Str. 25	Reinhold Federolf
Sa	20.06.	19:30	DE-79189 Bad Krozingen	Evangelische Freikirche Bad Krozingen, Am Alamannenfeld 4	Samuel Rindlisbacher
Sa	20.06.	19:30	DE-75385 Bad Teinach-Zavelstein	Bibel-und Erholungsheim Haus Felsengrund e.V., Weltenschwanner Str. 25	Reinhold Federolf
So	21.06.	10:00	DE-79189 Bad Krozingen	Evangelische Freikirche Bad Krozingen, Am Alamannenfeld 4	Samuel Rindlisbacher
So	21.06.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Thomas Lieth
So	21.06.	10:00	DE-75385 Bad Teinach-Zavelstein	Bibel-und Erholungsheim Haus Felsengrund e.V., Weltenschwanner Str. 25	Reinhold Federolf
So	21.06.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Elia Morise
So	21.06.	10:00	DE-76307 Karlsbad	Bibelheim Bethanien, Römerstr. 30	Norbert Lieth
So	21.06.	14:45	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Elia Morise
Mo	22.06.	19:30	DE-57520 Emmerzhausen	Christliche Versammlung Emmerzhausen, Hauptstr. 50	Samuel Rindlisbacher
Di	23.06.	19:30	DE-35759 Driedorf	Bürgerhaus Driedorf, Zur Hassel 11	Samuel Rindlisbacher
Mi	24.06.	19:30	DE-57223 Kreuztal	Evangelische Gemeinschaft Langenau, Buschhüttener Str. 25	Samuel Rindlisbacher
Do	25.06.	19:30	DE-55566 Bad Sobernheim	Evangelisch freie Gemeinde Bad Sobernheim e.V., Soonwaldstr. 50	Samuel Rindlisbacher
Fr	26.06.	19:30	DE-74336 Brackenheim	EFG Brackenheim, St.-Johannis-Str. 11	Samuel Rindlisbacher
So	28.06.	09:30	DE-72336 Balingen	Freie biblische Versammlung Balingen, Tieringer Str. 2	Thomas Lieth
So	28.06.	10:00	DE-71131 Jettingen	Immanuel Gemeinde, Herdweg 2/3	Samuel Rindlisbacher
So	28.06.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Norbert Lieth
So	28.06.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Philipp Ottenburg
So	28.06.	14:45	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Norbert Lieth
Sa	04.07.	15:30	AT-7111 Parndorf	**FREUNDESTREFFEN** Hotel Pannonia Tower, Gewerbestr. 3	Norbert Lieth
So	05.07.	10:00	AT-7111 Parndorf	Baptistengemeinde Emmanuel, Dammgasse 2	Norbert Lieth
So	05.07.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Samuel Rindlisbacher
So	05.07.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler
So	05.07.	14:45	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	
So	05.07. – So	12.07.	HU-8429 Porva-Szépalmapuszta	Szépalma Hotel- und Konferenzzentrum	Norbert Lieth
Di	07.07.	19:30	DE-78224 Singen	Christliche Gemeinde Singen, Laubwaldstr. 15	Thomas Lieth
Mi	08.07.	19:30	DE-88453 Erolzheim	Christliche Gemeinde Erolzheim e.V., Espachstr. 6/1	Thomas Lieth
Do	09.07.	19:30	DE-81243 München	Christliche Gemeinde Freie Baptisten M.-West, Zwernitzer Str. 26	Thomas Lieth
Fr	10.07.	18:30	DE-85055 Ingolstadt	Freie Baptistengemeinde Ingolstadt, Friedrich-Ebert-Str. 68	Thomas Lieth
Fr	10.07. – So	12.07.	AT-6410 Telfs	Arche Telfs, Kirchstr. 2	Fredy Peter
Sa	11.07.	19:30	DE-94469 Deggendorf	Freie christliche Gemeinde Deggendorf, Industriestr. 30	Thomas Lieth
So	12.07.	10:00	DE-94469 Deggendorf	Freie christliche Gemeinde Deggendorf, Industriestr. 30	Thomas Lieth
So	12.07.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Philipp Ottenburg
So	12.07.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Nathanael Winkler
So	12.07.	14:45	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Nathanael Winkler
Mo	13.07.	19:00	DE-91126 Schwabach	Christliche Versammlung Schwabach, Liebigstr. 3	Thomas Lieth
Di	14.07.	19:30	DE-97424 Schweinfurt	EFG, Benno-Merkle-Str. 10	Thomas Lieth
Mi	15.07.	19:30	DE-35767 Breitscheid	Christliche Gemeinde Breitscheid, Kreuzweg 2	Thomas Lieth

DAS NEUE BUCH VON CHRISTOPHER KATULKA

EWIGES ISRAEL

In diesem Buch zeigt Christopher Katulka, warum Israel in Gottes Heilsplan eine bleibende und einzigartige Rolle spielt. Der Autor führt durch Geschichte, Gegenwart und prophetische Zukunft des jüdischen Volkes und macht deutlich, wie eng biblische Wahrheit und aktuelle Entwicklungen miteinander verbunden sind. Dabei wird verständlich, weshalb Christen Israel nicht nur historisch, sondern auch geistlich richtig einordnen müssen. Eine ernste und zugleich ermutigende Perspektive auf Gottes Treue und die Hoffnung, die daraus erwächst.



Artikel-Nr. 180249
Paperback, 13.5 x 20.5 cm
368 Seiten
CHF 23.00, EUR 16.00